



Global denken – Lokal handeln in NRW

Zivilgesellschaftliche Akteure und Rio+20/Green Economy

Standortbestimmung zivilgesellschaftlicher Akteure in NRW

–Abschlussbericht–

Gefördert durch das:

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



UNEP/WUPPERTAL INSTITUTE COLLABORATING
CENTRE ON SUSTAINABLE
CONSUMPTION AND PRODUCTION



Das Projekt „Global denken – Lokal handeln in NRW. Zivilgesellschaftliche Akteure und Rio+20/ Green Economy“ wird gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Projektansprechpartnerin:
Nora Brüggemann
Tel.: 0202 459 58 17
e-mail: nora.brueggemann@scp-centre.org

UNEP/Wuppertal Institute Collaborating
Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP)
Hagenauer Straße 30
42107 Wuppertal | Germany
Phone | +49.202.45 95 8.10
Fax | +49.202.45 95 8.31
www.scp-centre.org
info@scp-centre.org



UNEP/WUPPERTAL INSTITUTE COLLABORATING
CENTRE ON SUSTAINABLE
CONSUMPTION AND PRODUCTION

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung: Ergebnisse der Umfrage und des Workshops	4
2	Einführung	7
2.1	Hintergrund der Projekts „Global denken – Lokal handeln in NRW“: Der Rio+20 Prozess	7
2.2	Zielsetzung: Standortbestimmung und Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Akteuren in NRW	7
2.3	Methodik des Projekts: Umfrage, Workshop und Abschlussbericht	7
3	Inhaltliche Prioritäten der Akteure: Übereinstimmungen offenbaren Kooperationspotenzial	11
4	Großes Engagement der Akteure in NRW	13
4.1	Die Relevanz der Themen Rio+20 / Green Economy spiegelt sich in einer Fülle von durchgeführten und geplanten Aktivitäten der Institutionen wider	14
4.2	Deutscher Aktionstag Nachhaltigkeit am 4. Juni 2012 noch nicht ausreichend bekannt	24
5	Wünsche und Ziele der zivilgesellschaftlichen Akteure	25
5.1	Die Rio+20 Konferenz soll konkrete Vereinbarungen und einen passenden globalen institutionellen Rahmen für nachhaltige Entwicklung erzielen	26
5.2	Mehr Zusammenarbeit und politische Kohärenz in NRW erwünscht	27
5.3	Handlungsbedarf in NRW liegt besonders in den Bereichen Kommunikation, Bildung und nachhaltige Beschaffung	29
5.4	Weitere Wünsche und Ziele der WorkshopteilnehmerInnen	31
6	Partnerschaften und deren Relevanz für die zivilgesellschaftlichen Akteure in NRW	32
6.1	Partnerschaften der zivilgesellschaftlichen Akteure: Vernetzung untereinander enger als zu Wirtschaft und Politik	32
6.2	Ideen für regelmäßige Dialogprozesse zu Nachhaltigkeit	33
6.3	Weitere Ideen der WorkshopteilnehmerInnen, wie Partnerschaften gefördert werden könnten	35
6.4	Zusammenarbeit mit der Landesregierung NRW in Bezug auf Themen von Rio+20 und Green Economy: Wunsch nach Mitsprache und Einbindung	36
7	Weitere Erkenntnisse des Workshops	38
7.1	Dialog: Globale und landesweite Zusammenarbeit stärken	38
7.2	Wissen: Green Economy und nachhaltige Lebensstile für NRW definieren	38
7.3	Neue Wege: Mehr Menschen durch innovative und kreative Ansätze erreichen	39
7.4	Umsetzung: Neuer Schwung für die Nachhaltigkeitsarbeit	40
8	Abkürzungsverzeichnis	41
9	Anhang	42
9.1	Liste der befragten Institutionen und Akteure	42
9.2	Liste der TeilnehmerInnen des Workshops am 10. Februar 2012	43
9.3	Fragebogen	44
9.4	Programm des Workshops vom 10. Februar 2012	47

1. Zusammenfassung: Ergebnisse der Umfrage und des Workshops

Im Mittelpunkt des Projekts „Global denken – Lokal handeln in NRW. Zivilgesellschaftliche Akteure und Rio+20/Green Economy“ stehen Aktivitäten, Wünsche und Ideen von zivilgesellschaftlichen Akteuren in Nordrhein-Westfalen (NRW) zu Rio+20 und insbesondere zum Thema Green Economy. Durch deren Sammlung und Zusammenstellung im Rahmen einer **Standortbestimmung** sollen Potenziale für gemeinsame Aktivitäten mit Blick auf Rio+20 und für mögliche Partnerschaften in NRW auch über Rio+20 hinaus identifiziert werden. Auf einem Workshop im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV) in Düsseldorf wurden die Ergebnisse der Standortbestimmung diskutiert und weiter spezifiziert. Das Ziel ist eine bessere Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Akteuren in NRW.

Das vorliegende Papier basiert auf einer qualitativen **Befragung von 32 VertreterInnen von Nicht-regierungsorganisationen (NROs) und wissenschaftlichen Institutionen in NRW** aus den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Umwelt, Soziales, Kirche und Verbraucherschutz sowie auf den Ergebnissen eines Workshops im MKULNV am 10. Februar 2012 mit 40 VertreterInnen überwiegend aus Zivilgesellschaft und Politik (siehe Anhang für interviewte Personen und Workshopteilnehmer).

Die folgenden 22 Erkenntnisse wurden aus der Umfrage gewonnen, Details sind in den entsprechenden Kapiteln zu finden:

Inhaltliche Prioritäten der Akteure zu Rio+20/Green Economy

1. Die genannten Prioritäten der zivilgesellschaftlichen Akteure in NRW **stimmen stark überein**. Hier liegt ein **großes Potenzial für Vernetzungen** und Austausch untereinander, da die Akteure Kräfte bündeln können, um gemeinsame Ziele zusammen zu erreichen. Auch zusätzlich genannte Prioritäten eröffnen Spielraum für zukünftige Kooperationen, da bei Bedarf auf einen bereits versierten Partner zurückgegriffen werden kann (siehe Kapitel 3).

Engagement der NRW-Akteure

2. Die **Relevanz der Themen Rio+20 / Green Economy** für die Akteure in NRW spiegelt sich in der **Fülle von durchgeführten und geplanten Aktivitäten der Institutionen** wider. Die Mehrheit der Institutionen organisiert beispielsweise eigene Konferenzen und Workshops oder diskutiert auf externen Veranstaltungen zu den Themen. Viele sind ebenfalls sehr engagiert in der Beratung von Dritten, wie Ministerien oder Unternehmen, sowie in der Durchführung von entsprechenden Projekten (siehe Kapitel 4.1).
3. Der **Deutsche Aktionstag Nachhaltigkeit am 4. Juni 2012 ist bisher noch nicht ausreichend bekannt**. Zwar planen neun der befragten Akteure hierzu bereits Aktionen, allerdings wusste die Mehrheit nicht von dem Aktionstag; andere hatten zwar schon davon gehört, aber zum Zeitpunkt des Interviews noch keine eigenen Ideen und Aktivitäten entwickelt. Insofern können sich hier Möglichkeiten zur Schaffung von weiteren Synergien der Institutionen ergeben (siehe Kapitel 4.2).

Wünsche und Ziele der zivilgesellschaftlichen Akteure für Rio+20

4. Die zivilgesellschaftlichen Akteure in NRW erhoffen sich von der Rio+20 Konferenz in erster Linie **klar formulierte Ergebnisse und verbindliche Verpflichtungen der Regierungen**. Durch Kontrollen soll eine höhere **Verbindlichkeit der Beschlüsse** erreicht werden (siehe Kapitel 5.1).
5. Um einen globalen institutionellen Rahmen für nachhaltige Entwicklung zu schaffen, soll das **United Nations Environment Programme (UNEP)** gestärkt und zu einer UN-Nachhaltigkeitsorganisation oder „Weltumweltorganisation“ weiterentwickelt werden. Darüber hinaus sollen **strukturelle Reformen im UN-System** angestoßen werden (siehe Kapitel 5.1).
6. Die „**Green Economy**“ soll **allgemeingültig definiert werden**. Die Zielkonflikte einer Green Economy müssen offen diskutiert werden, um zu vermeiden, dass soziale Aspekte vernachlässigt und die wirtschaftlichen Aspekte zu dominant werden. Die Rolle der Landwirtschaft soll ebenfalls thematisiert werden. Ein gemeinsames Verständnis des Konzepts, sowie seiner Ziele, Inhalte und Methoden soll sowohl international als auch auf Landesebene erreicht werden. Die Wirtschaft soll Transparenz und Verbindlichkeit garantieren (siehe Kapitel 5.1).

Wünsche und Ziele der zivilgesellschaftlichen Akteure für NRW

7. Für Nachhaltigkeitsfragen auf Landesebene und die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie soll **Kohärenz** hergestellt werden. Verschiedene **bestehende sektorale Strategien** sollen in die Nachhaltigkeitsstrategie integriert werden. Um **Maßnahmen im Rahmen einer Nachhaltigkeitsstrategie** zu identifizieren und umzusetzen wird zunächst eine Analyse der Stärken und Schwächen des Landes als sinnvoll erachtet. Die Strategie soll einen konkreten Fahrplan beinhalten, dessen Zwischenziele evaluiert werden können. Um Nachhaltigkeit in NRW breitenwirksam umzusetzen wird die Verknüpfung der Ressorts der Landesregierung sowie eine Einbeziehung von BürgerInnen, der Kommunen, NROs, Gewerkschaften und Wirtschaft gefordert. Zur Erhöhung der Wirksamkeit und Sichtbarkeit von Initiativen in NRW sollte eine Bündelung in einer großen „NRW-Aktion“ erfolgen (siehe Kapitel 5.2).
8. Die **Verbindungen zwischen den verschiedenen Aktionsebenen** – international, national und landesweit – soll deutlicher gezeigt und verstärkt werden. Um die **NRW-weite inhaltliche Arbeit und Kooperation** zu stärken könnten verschiedene bestehende Plattformen und Foren genutzt oder neue geschaffen werden (siehe Kapitel 5.2).
9. Die **Vermittlung des Themas Nachhaltigkeit** und der Themen der Rio+20 Konferenz sowohl an die Gesamtbevölkerung als auch an Multiplikatoren ist der Grundstein zivilgesellschaftlicher Arbeit. Auch die Themen Bildung für nachhaltige Entwicklung, der Vorbildcharakter NRWs, Fairer Handel, und Nachhaltige Beschaffung sind besonders relevant für die zukünftigen Aktivitäten in NRW. Durch die Einbindung der Kreativwirtschaft und die Etablierung von „Nachhaltigkeitsvorbildern“ sollen mehr Menschen für das Thema begeistern werden (siehe Kapitel 5.3).
10. Um die Inhalte der Rio+20 Konferenz auf **kommunaler Ebene** verbindlich und breitenwirksam zu etablieren soll die „lokale Agenda 21“-Idee mit neuen Anforderungen und Anregungen aufgefrischt und ergänzt werden. Auf diese Weise können die Arbeit der kommunalen Akteure im Rahmen der Agenda 21 sinnvoll weitergeführt und zusätzliche Kommunen für das Thema gewonnen werden (siehe Kapitel 5.4).

Partnerschaften und deren Relevanz für die zivilgesellschaftlichen Akteure in NRW

11. **Nichtregierungsorganisationen**, die den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auf der lokalen und Landesebene haben, haben ihre Partnerschaften vor allem auf der NRW-Ebene, sowie im Entwicklungskontext in Ländern des Südens. Das Eine Welt Netz NRW ist das zentrale Netzwerk für diese Akteure (siehe Kapitel 6.1).
12. Die überwiegend international und in der **Entwicklungszusammenarbeit** tätigen Institutionen pflegen vor allem den Kontakt zu Bundesministerien und Partnern in Ländern des Südens. Für die nicht-staatlichen Institutionen bietet VENRO als Verband eine gemeinsame Plattform (siehe Kapitel 6.1).

13. Die **wissenschaftlichen Institute**, die sich sowohl mit Umwelt- als auch sozialen/entwicklungspolitischen Themen auseinandersetzen, unterhalten in erster Linie Kontakte zu Universitäten, Bundes- und Landesministerien sowie verschiedenen internationalen Akteuren; teils auch zur Wirtschaft (siehe Kapitel 6.1).
14. Die **Vernetzung der zivilgesellschaftlichen Akteure untereinander ist stärker als zu Wirtschaft und Politik**. So besteht bei allen drei Gruppen im Allgemeinen verhältnismäßig wenig Kontakt zu Akteuren der Wirtschaft. Die Nichtregierungsorganisationen haben zudem weniger Austausch mit der Politik. Beide Verbindungen sollen nach Meinung der Akteure ausgebaut werden (siehe Kapitel 6.1).

Möglichkeiten zur Unterstützung von relevanten Partnerschaften

15. Obwohl die zivilgesellschaftlichen Akteure über zahlreiche Partnerschaften und Netzwerke verfügen, halten die meisten einen **landesweiten Dialogprozess zu Nachhaltigkeit** für wichtig. Die Meinungen unterscheiden sich darin, ob dieser neu initiiert, oder auf bestehenden Strukturen basieren sollte. Die Einbindung von unterschiedlichen Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft (inklusive Jugendlicher) und Wissenschaft ist zu diesem Zweck erwünscht. Auch der Austausch zwischen „Nord“ und „Süd“ sollte verstärkt werden (siehe Kapitel 6.2).
16. Für die Arbeit der NROs sind eine **längerfristige Planung und kontinuierliche Strukturen nötig**. Beispiele wären die Schaffung von Landesbüros für Nachhaltigkeit, einer Bundesstelle für den Wissenstransfer, die Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft oder Institution, einer Plattform für Referenten zu Nachhaltigkeitsthemen, eine übergreifende, gemeinschaftliche Kampagne oder die Schaffung einer Dachmarke „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Die Vernetzungsaktivitäten sollen finanziert sein (siehe Kapitel 6.2).

Zusammenarbeit mit der Landesregierung NRW in Bezug auf Rio+20 / Green Economy

17. Die zivilgesellschaftlichen Akteure **wünschen sich von der Landesregierung** in erster Linie die Entwicklung einer umfassenden und anspruchsvollen Nachhaltigkeitsstrategie für NRW, Kontinuität und Kohärenz der Landespolitik zum Thema Nachhaltigkeit und finanzielle Unterstützung der zivilgesellschaftlichen Aktivitäten. Einige Akteure hoffen, dass die Landesregierung ihre Zusammenarbeit mit der lokalen Ebene verstärkt (siehe Kapitel 6.3).

Weiterführende Ideen und Forderungen aus dem Workshop vom 10. Februar 2012

18. Um Nachhaltige Entwicklung in NRW flächendeckend voranzutreiben, erarbeiteten die TeilnehmerInnen des Workshops den Vorschlag, die **Nachhaltigkeitsstrategie für NRW** als Dachstrategie zu entwickeln, welche die Themen Klimaschutz, Eine Welt, Ressourceneffizienz, Bildung für Nachhaltige Entwicklung und öko-faire Beschaffung umfasst. Eine Vereinbarung darüber sollte im Rahmen der Konferenz „Nachhaltiges NRW - Rio+20“ am 10. Mai 2012 getroffen werden.
19. Um Green Economy für NRW allgemein und besonders für die Bevölkerung und zivilgesellschaftlichen Akteure bedeutsam zu machen, sollte das Konzept **auf die Landesebene heruntergebrochen** werden. Ansätze dafür sind öko-faire Beschaffung, sowie eine verstärkte Zurückverfolgbarkeit und Transparenz von Waren und Dienstleistungen.
20. Um ein **Verständnis von nachhaltigen Lebensstilen** zu entwickeln soll die Auseinandersetzung mit anderen Lebensstilkonzepten, sowohl innerhalb Europas als auch weltweit, forciert werden. Damit die Veränderung von Lebensweisen in NRW erreicht werden kann, sollen Kommunikationsmaßnahmen in erster Linie den Menschen vermitteln, was und wie durch nachhaltige Verhaltensweisen gewonnen werden kann.
21. Großes Potenzial sahen die WorkshopteilnehmerInnen in der **Beschreitung neuer Wege in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung**. Durch die Nutzung außerschulischer Lernorte und neuer Erfahrungsarten, wie beispielsweise Erlebniswelten, „Living labs“, Rap, HipHop, Tanzen, Konzerte, Filme oder die Einbindung der Kreativwirtschaft können andere Gruppen der Gesellschaft erreicht und neue Ideen an die Menschen herangetragen werden.
22. Allgemein forderten die Diskutanten, dem **Begriff Nachhaltigkeit einen neuen An Schub** zu geben, auf bereits Erreichtem aufzubauen und weitere Akteure zum gemeinsamen Handeln zu motivieren. Das Land NRW soll dabei mit gutem Beispiel vorangehen.

2. Einführung

2.1 Hintergrund der Projekts „Global denken – Lokal handeln in NRW“: Der Rio+20 Prozess

Zwischen dem 20. und dem 22. Juni 2012 findet in Rio de Janeiro die UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung 2012 statt. Dieser Weltgipfel – kurz „Rio+20“ genannt – wird damit am selben Ort abgehalten wie bereits der Gipfel von 1992, auf dem sich die internationale Staatengemeinschaft erstmals zum Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung bekannte. Die Rio-Konferenz 2012 soll weltweit die Neuausrichtung der Volkswirtschaften hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise deutlich beschleunigen. Die Hauptthemen der Konferenz sind die Entwicklung eines verbesserten institutionellen Rahmens für Nachhaltige Entwicklung, internationalen Umweltschutz und die „Green Economy“ im Kontext der Nachhaltigen Entwicklung und der Armutsminderung.

Eine Aufgabe des Rio+20-Prozesses ist es, bereits im Vorfeld des Gipfels lokale und nationale Akteure zusammenzubringen, den Austausch vor Ort zu pflegen und die Schlussfolgerungen in den Konferenzprozess einzubringen. Die Ergebnisse der Rio+20-Konferenz werden anschließend direkte und indirekte Auswirkungen auf die Arbeit von zivilgesellschaftlichen Akteuren weltweit haben.

In diesem Zusammenhang hat der Rat für nachhaltige Entwicklung zusammen mit vielen gesellschaftlichen Gruppen für den 4. Juni 2012 zu einem Deutschen Aktionstag Nachhaltigkeit aufgerufen (<http://www.aktionstag-nachhaltigkeit.de>).

2.2 Zielsetzung: Standortbestimmung und Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Akteuren in NRW

Vor diesem Hintergrund war es zunächst Ziel des Projekts „Global denken – Lokal handeln in NRW. Zivilgesellschaftliche Akteure und Rio+20/Green Economy“, Aktivitäten, Wünsche und Ideen von zivilgesellschaftlichen Akteuren in NRW (in der Folge als „NRW Akteure“ abgekürzt) zu Rio+20 und insbesondere zum Thema Green Economy im Rahmen einer **Standortbestimmung** zu sammeln und zusammenzustellen. Dadurch sollen Potenziale für gemeinsame Aktivitäten mit Blick auf Rio+20 und für mögliche Partnerschaften auch über Rio+20 hinaus in NRW identifiziert werden.

Aufbauend auf den Ergebnissen der zwischen November 2011 und Januar 2012 geführten Interviews mit 32 NRW Akteuren fand am 10. Februar 2012 ein Workshop im MKULNV in Düsseldorf mit insgesamt 40 TeilnehmerInnen aus Zivilgesellschaft und Politik (siehe Teilnehmerliste im Anhang) statt. Dort wurden die Ergebnisse der Befragung vorgestellt und die Kooperationspotenziale im gemeinsamen Austausch vertiefend diskutiert, mit dem Ziel eine bessere Vernetzung der Institutionen zu erleichtern.

Das Projekt „Global denken – Lokal handeln in NRW. Zivilgesellschaftliche Akteure und Rio+20/Green Economy“ wird gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.

2.3 Methodik des Projekts: Umfrage, Workshop und Abschlussbericht

Das vorliegende Dokument diente in seiner ersten Fassung den TeilnehmerInnen des Workshops am 10. Februar 2012 als **Arbeitspapier** und lieferte einen Überblick über die ersten aus der Standortbestimmung gewonnenen Erkenntnisse. Einblicke in folgende **Fragestellungen** werden gegeben:

- Welche ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Themen halten zivilgesellschaftliche Akteure in Nordrhein-Westfalen (NRW) in Bezug auf den derzeitigen Rio+20-Prozess und insbesondere das Thema Green Economy für relevant?
- Durch welche Partnerschaften können diese Themen besser umgesetzt werden?
- Welche Aktionen planen zivilgesellschaftliche Organisationen in NRW selber oder gemeinsam mit anderen Akteuren für Rio+20, lokal, regional, national oder auf dem Earth Summit 2012?

Um ein umfassendes Meinungsbild für die Standortbestimmung einzuholen wurde eine qualitative **Befragung von Vertretern von Nichtregierungsorganisationen (NROs) und wissenschaftlichen Institutionen in NRW** aus den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Umwelt, Soziales, Kirche und Verbraucherschutz vorgenommen. Zu diesem Zweck wurden insgesamt 32 Befragungen mittels telefonischer Interviews durchgeführt.

Die befragten Institutionen im Überblick

Name	Mitarbeiter			Mitglieder	Aktionsebene			
	< 15	15-50	> 50		lokal	NRW	national	inter-national
Amt für Jugendarbeit der EKvW		■		■		■		
Attac Düsseldorf	■			■	■			
Deutsche Welthungerhilfe e.V.			■	■				■
Deutscher Gewerkschaftsbund (DBG)			■	■		■	■	
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)			■		■	■	■	■
Eine-Welt-Netz NRW		■		■		■		
Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (EED)			■	■				■
EXILE Kulturkoordination e.V.	■			■		■		
Forum Eine Welt der NRW-SPD	■			■		■	■	
Forum Umwelt & Entwicklung		■		■			■	■
Germanwatch NRW		■		■	■	■	■	■
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.		■		■		■	■	■
GIZ Nachhaltigkeitsmarkt Deutschland			■					■
Global Policy Forum	■			■		■	■	■
ICLEI - Weltsekretariat		■		■				■
Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen			■		■	■	■	■
LAG21	■			■	■	■	■	
Landesgemeinschaft Natur und Umwelt (LNU)	■			■		■		
Landesverband der Volkshochschulen in NRW		■		■	■	■		
MISEREOR			■		■	■	■	■
NABU-NRW			■	■			■	
Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)		■		■		■		
Naturfreunde Deutschlands		■		■			■	
Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW	■					■		
SÜDWIND e.V.	■			■			■	
Transfair		■		■	■	■	■	■
VENRO		■		■			■	■
Verbraucherzentrale NRW			■	■	■	■		
Wasserburg Rindern - Katholisches Bildungszentrum		■			■			
Welthaus Bielefeld e.V.		■		■		■		■
Weltladen-Dachverband	■			■			■	
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie			■			■	■	■

Darstellung 1: Institutionen, mit denen Interviews durchgeführt wurden

- überwiegend im Umweltbereich aktiv
- überwiegend im sozialen/entwicklungspolitischen Bereich aktiv
- in beiden Bereichen aktiv

Die befragten Akteure sind in Darstellung 1 (und im Anhang) aufgelistet. Zur besseren Einordnung ist darüber hinaus dargestellt, wie viele Mitarbeiter die jeweilige Institution (in Deutschland) hat und ob sie darüber hinaus über Mitglieder verfügt. Auch sind ihre hauptsächlichen Aktionsebenen dargestellt. Der Farbcode zeigt zudem an, ob die Institution überwiegend im Umweltbereich, im sozialen/entwicklungspolitischen Bereich oder in beiden Bereichen arbeitet.

Die Ergebnisse der Befragungen wurden von den Interviewpartnern noch einmal schriftlich bestätigt und ggfs. ergänzt. Die Herkunft der Aussagen ist im Fließtext in Klammern durch den Namen der Institution gekennzeichnet. Diese Aussagen sind die Grundlage und Inhalt des vorliegenden Dokuments; weitere Hintergrundrecherchen waren nicht Teil des Projekts. Vor diesem Hintergrund handelt es sich bei den auf den folgenden Seiten präsentierten Aspekten um Auswertungen und die Zusammenfassung von Informationen zivilgesellschaftlicher Akteuren aus NRW. Das erhobene Meinungsbild kann nur einen gewissen Überblick bieten, an dieser Stelle wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

Auf einem **Workshop** am 10. Februar 2012 im MKULNV wurden – nach einführenden Worten von Staatssekretär Udo Paschedag, von Prof. Dr. Dirk Messner vom DIE sowie Luis Neves von der Deutschen Telekom (siehe Kasten unten) – die erworbenen qualitativen empirischen Daten in einer interaktiven Diskussionsrunde besprochen und ergänzt. In einer zweiten Diskussionsrunde hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, Themen zu besprechen, die sie während der ersten Runde für besonders relevant identifiziert hatten und für die sie Handlungsbedarf sahen.

Die Ergänzungen der Umfrage, sowie die neuen Erkenntnisse und Resultate des Workshops wurden in die erste Fassung des Arbeitspapiers mit aufgenommen, so dass das vorliegende Dokument nunmehr als Abschlussbericht des Projekts „Global denken – Lokal handeln in NRW. Zivilgesellschaftliche Akteure und Rio+20/Green Economy“ zu betrachten ist.

Zusammenfassung der Workshop-Einführung und -Inputreferate

Begrüßung und Einführung durch Udo Paschedag, Staatssekretär im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKLUNV)

Udo Paschedag, Staatssekretär im MKULNV, eröffnete den Workshop mit einigen einleitenden Worten zur Arbeit der Landesregierung im Hinblick auf die beiden Themenkomplexe Rio+20-Konferenz – Green Economy sowie die internationale Nachhaltigkeits- und Umwelt-Governance.

Staatssekretär Paschedag stellte die Relevanz des Themas Green Economy für ein Land wie NRW heraus, da in diesem Bereich die Handlungsfähigkeit als Region gegeben und das Land verpflichtet sei, vor Ort, aber auch im europäischen und internationalen Kontext zu handeln.

Aktivitäten der Landesregierung im Bereich Green Economy umfassten das Klimaschutzgesetz, welches derzeit im Landtag beraten wird: die Förderung der Effizienzagentur NRW, die kleinen und mittelständischen Unternehmen bei der Verbesserung der Ressourceneffizienz hilft; sowie die Unterstützung der Energieagentur NRW, welche den Einsatz von erneuerbaren Energien, sowie die Steigerung der Energieeffizienz in Unternehmen, aber auch im Gebäudebestand fördert. Darüber hinaus seien mit Hilfe der EU-Strukturfondsgelder Landescluster NRW eingerichtet worden, zu denen u.a. der Cluster Energiewirtschaft, Energieforschung, Umwelttechnologien, Produktion und Logistik zählen.

Weitere Aktivitäten gegenwärtig in Durchführung und Planung seien die Erarbeitung einer Umweltwirtschaftsstrategie, die einige der bereits genannten Instrumente bündeln und den Instrumentenkasten um neue Ansätze bereichern soll; die Verbesserung der Strukturen zu Bildung für nachhaltige Entwicklung; sowie die Bündelung der Aktivitäten zum nachhaltigen Wirtschaften und anderen Zukunftsthemen wie Klimaschutz/Energiewende, demographischer Wandel und Integration im Rahmen einer Landesnachhaltigkeitsstrategie.

Rio+20 – Stand der Vorbereitungen und Planungen. Inputreferat von Prof. Dr. Dirk Messner, Direktor, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)

Professor Dr. Messner vermittelte einen Überblick über die Vorbereitungen zu Rio+20. Einleitend betonte er, dass die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung ungeheuer stark zugenommen habe. Im Jahr 2030 würden im Gegensatz zu heute 80% der Weltbevölkerung in Entwicklungs- und Schwellenländern leben, nur 20% in der entwickelten Welt.

Weiter erläuterte er, dass die Finanzmarktkrise zum Erfolg des „Geschäftsmodells Green Economy“ durch die Bildung neuer Allianzen, durch Koordination und Bündelung bestehender Trends und Entwicklungen führe. Es solle weltweit ein Nachhaltigkeitsrat geschaffen werden, der den UN-Sicherheitsrat zum Vorbild habe. Diese Einrichtung müsse international verbindliche Indikatoren für wirtschaftliche Entwicklung und damit globale Veränderungen vorgeben.

Es sei jetzt eine vordringlich politische Aufgabe, diese Transformation zu beschleunigen und einen Ordnungsrahmen zu schaffen, wobei die natürlichen Grenzen des Erdsystems beachtet werden müssten. Hierzu zählt zum Beispiel die 2°C Klimschutzgrenze, mit der diese Maßnahmen kompatibel sein müssten. Technologische Potentiale zur umfassenden Dekarbonisierung seien vorhanden, die nötigen Geschäfts- und Finanzierungsmodelle entworfen und politische Instrumente für eine klimaverträgliche Dekarbonisierung bekannt. Voraussetzung wären aber tiefgreifende Änderungen von Infrastrukturen, Produktionsprozessen, Regulierungssystemen und Lebensstilen wie ein neues Zusammenspiel von Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft wie auch die Umsetzung globaler Kooperationsmechanismen zulasten nationalstaatlicher Egoismen.

Abschließend machte er deutlich, dass ein hoher Grad an Anstrengung zur Erreichung dieser Ziele notwendig sei. Ein zentrales Element hierzu sei der „gestaltende Staat“, der die notwendigen Prioritäten setzt, die Einbeziehung der Bürger gewährleistet und der Wirtschaft die nötigen Handlungsoptionen für Nachhaltigkeit eröffnet.

Green Economy – Bedeutung für NRW. Inputreferat von Luis Neves, Leiter Corporate Responsibility der Deutschen Telekom

Luis Neves erläuterte die Bedeutung des Themas Green Economy für NRW aus Unternehmenssicht. Zunächst legte er die speziellen Herausforderungen dar, denen NRW gegenübersteht. So liegen die Pro-Kopf CO₂-Emissionen in NRW beispielsweise deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Bis zum Jahr 2050 wäre eine Reduktion der Emissionen um ca. 85% erforderlich. Um die Green Economy, eine Wirtschaftsweise, die an ökologischer Nachhaltigkeit, wirtschaftlicher Profitabilität und sozialer Inklusion ausgerichtet sei, zu erreichen müsse eine koordinierte Anstrengung aller relevanten Akteure erfolgen.

Er führte aus, dass der Staat gefragt sei, Anreize für nachhaltiges Verhalten zu schaffen, die Entwicklung nachhaltiger Technologien zu fördern, Nachhaltigkeit in der Bildung zu implementieren und im eigenen Verhalten mit gutem Beispiel voranzugehen. Die Bürger und Konsumenten müssten eine nachhaltige Politik und nachhaltiges Verwaltungshandeln politisch unterstützen und die Nachhaltigkeit des eigenen Konsumentenverhaltens verbessern. Die Unternehmen seien gefragt, das geeignete Angebot an nachhaltigen Produkten und Diensten bereitzustellen und bei der Produktion auf Nachhaltigkeit in der gesamten Wertschöpfungskette zu achten. Die Finanzmärkte zuletzt sollten die Nachhaltigkeitsanstrengungen der Unternehmen erfassen und anhand transparenter Kriterien bewerten. Auf diese Weise würden Anreize geschaffen in nachhaltig wirtschaftende Unternehmen zu investieren.

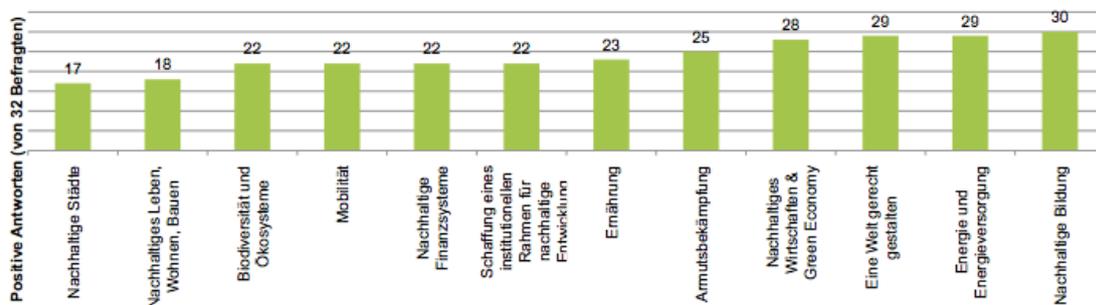
Herr Neves stellte exemplarisch einige Arbeitsbereiche der Deutschen Telekom vor, wie sowohl geschäftliche Potenziale verfolgt, als auch wichtige Impulse für modernen Klimaschutz gesetzt werden können. Dazu zählten im Bereich Energie Technologien zur Steuerung einer zunehmend dezentralen und volatilen Stromerzeugung und Serviceleistungen um intelligente Stromnetze und Stromzähler; im Thema Gesundheit Dienstleistungen hinsichtlich von Telekommunikationsnetzen zur Effizienz- und Lebensqualitätsteigerung; im Bereich Mobilität Routenoptimierung oder Warnfunktionen; und im Bereich Medien deren Distribution übers Internet sowie die Speicherung von Daten im Netz über innovative Cloud-Services.

3. Inhaltliche Prioritäten der Akteure: Übereinstimmungen offenbaren Kooperationspotenzial

Vorgehen

In der Umfrage identifizierten die zivilgesellschaftlichen Akteure in NRW Prioritäten, die sie für die Arbeit ihrer Institution als besonders relevant ansehen. Dabei wurden die zwölf im Interview vorgegebenen Themen tatsächlich auch in der Abfrage als diejenigen bestätigt, die für die Akteure in NRW von größter gemeinsamer Relevanz waren. So betrachteten mehr als die Hälfte die vorgeschlagenen Themen für die Arbeit ihrer jeweiligen Institution als besonders relevant. Von besonders großer Bedeutung sind hier: Nachhaltige Bildung, Energie und Energieversorgung, Eine Welt gerecht gestalten, sowie Nachhaltiges Wirtschaften & Green Economy, mit jeweils zwischen 30 und 28 Nennungen (siehe Darstellung 2).

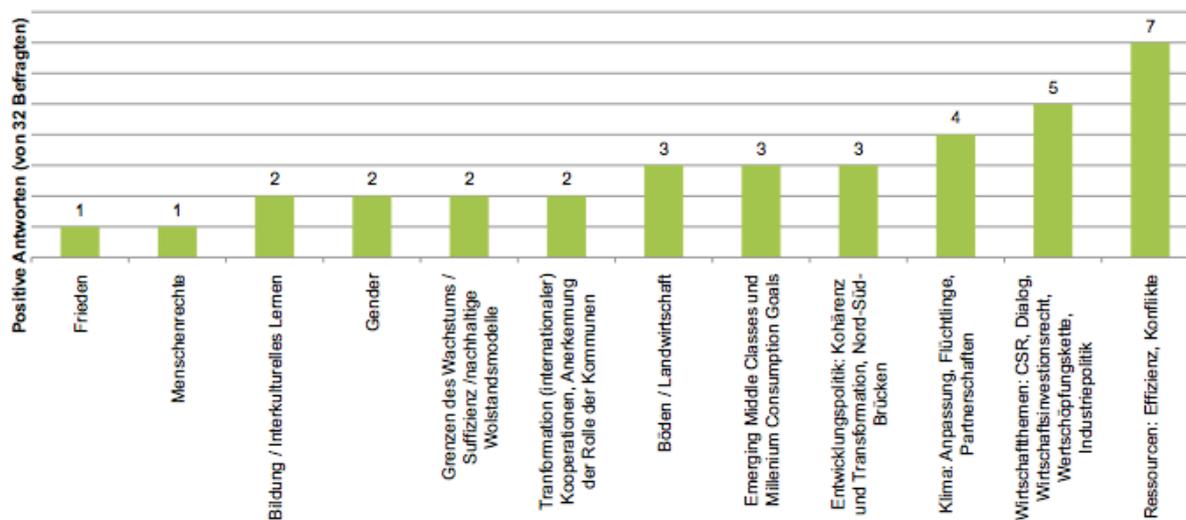
*Inhaltliche Prioritäten der befragten Institutionen.
Vorgeschlagene Themen*



Darstellung 2: Inhaltliche Prioritäten der befragten Institutionen. Vorgeschlagene Themen.

Zusätzlich konnten die Interviewpartner noch weitere Prioritäten nennen. Die gesammelten Antworten sind zur besseren Übersicht in zwölf Kategorien zusammengefasst worden (siehe Darstellung 3). Am meisten wurden Aspekte genannt, die im Zusammenhang mit Ressourceneffizienz und -schonung sowie möglichen -konflikten (z.B. um Wasser) stehen.

Inhaltliche Prioritäten der befragten Institutionen. Zusätzliche Nennungen



Darstellung 3: Inhaltliche Prioritäten der befragten Institutionen. Zusätzliche Nennungen

Auswertung

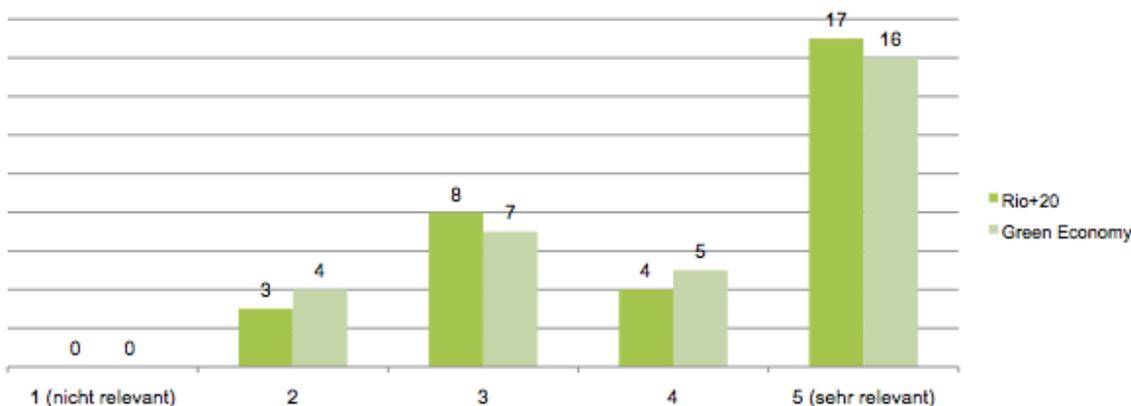
Die große Übereinstimmung der Prioritäten (siehe Darstellung 2) der Mehrheit der zivilgesellschaftlichen Akteure in NRW offenbart das Potenzial für Vernetzungen und Austausch. Mit einem gemeinsamen Ziel vor Augen könnten bestimmte Aktivitäten und Ideen möglicherweise eine größere Wirkungskraft entfalten. Dies könnte ermöglicht werden durch eine Kombination von lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Aktionen, durch das Ansprechen von verschiedenen Zielgruppen z.B. durch die Zusammenarbeit von Umwelteinrichtungen und sozialen bzw. Entwicklungsorganisationen, oder durch die Unterstützung von Nichtregierungsorganisationen (NROs) durch wissenschaftliche Institutionen, die zu wissenschaftlich fundierten Kampagnen beitragen können, etc.

Auch die zusätzlich genannten Prioritäten eröffnen Spielraum für Kooperationen, da die jeweiligen Themen für andere Akteure in der Zukunft an Bedeutung gewinnen könnten, und bereits relevante Partner zum Austausch zur Verfügung ständen.

4. Großes Engagement der Akteure in NRW

In der Umfrage wurden die NRW Akteure weiterhin um Informationen gebeten, wie sich ihre Institutionen bereits jetzt in Bezug auf die Themen Rio+20 und Green Economy engagieren, und welche Pläne in dieser Hinsicht noch bestehen. Da für alle der Befragten die beiden Themen von Bedeutung sind, für die Mehrheit – 17 bzw. 16 von 32 Befragten – sogar von sehr großer Relevanz (siehe Darstellung 4), ist die Vielzahl an bereits durchgeführten und noch geplanten Aktivitäten zu den Themen Rio+20 und Green Economy keine Überraschung. Lediglich der Deutsche Aktionstag Nachhaltigkeit am 4. Juni 2012 wird bisher noch nicht von einer Mehrzahl der Institutionen aufgegriffen.

Relevanz der Themen Rio+20 / Green Economy für die Institutionen



Darstellung 4: Relevanz der Themen Rio+20 / Green Economy für die Institutionen

Vorgehen

Während in den Befragungen nach Aktivitäten zu Rio+20 sowie Green Economy noch zwischen beiden Themen unterschieden wurde, hat sich bei der Auswertung der Antworten der 32 befragten Institutionen gezeigt, dass viele Aktivitäten eng miteinander verknüpft sind und kombiniert behandelt werden sollten. Aus diesem Grund wird in Kapitel 4.1. eine gemeinsame Darstellung vorgenommen.

Sowohl zu den Aktivitäten zu Rio+20/Green Economy als auch zum Deutschen Aktionstag Nachhaltigkeit wurde zur Darstellung eine Zusammenfassung der jeweiligen Arten von Aktivitäten (Konferenzen, Publikationen, etc.) sowie eine Tabelle mit den jeweiligen Antworten kombiniert. Diese konkreten Informationen der Akteure sollen die Diskussion über Kooperationspotenziale erleichtern.

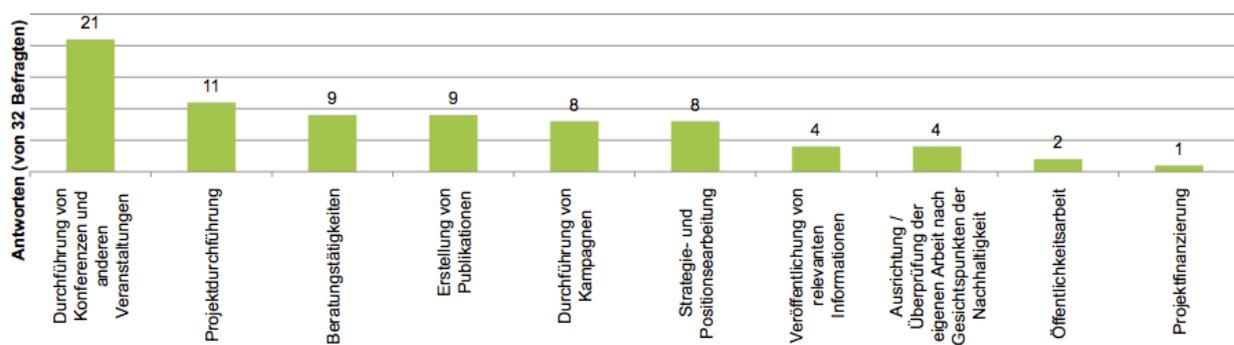
Die Ergänzung und Verifizierung der in der Umfrage gesammelten Informationen zu den durchgeführten und geplanten Aktivitäten durch die Teilnehmer des Workshops im MKULNV sind im Folgenden berücksichtigt worden.

4.1 Die Relevanz der Themen Rio+20 / Green Economy spiegelt sich in einer Fülle von durchgeführten und geplanten Aktivitäten der Institutionen wider

Eine Fülle von verschiedenen Aktivitäten zu den Themen Rio+20 und Green Economy wurde in den letzten Monaten von den befragten Institutionen durchgeführt; mehr ist für die Zeit bis zum Earth Summit 2012 sowie darüber hinaus bereits in Planung.

Insgesamt lässt sich die Arbeit zum Thema Rio+20 und Green Economy in verschiedene Rubriken unterteilen, die im Folgenden näher vorgestellt werden. Die befragten Institutionen sind besonders aktiv in der direkten Einbindung und Ansprache von anderen Akteuren, um entweder auf selbst oder fremd organisierten Konferenzen und Workshops zu diskutieren und Ideen zu entwickeln. Auf den folgenden Seiten sind nur die Konferenzen aufgeführt, die die Akteure selbst (mit)organisieren. Mehrere Institutionen sind sehr engagiert in der Durchführung von Projekten (auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene) sowie in der Beratung von Dritten wie Regierungen oder Unternehmen, in der ihre entsprechenden Fachkompetenzen besonders zum Tragen kommen (siehe Darstellung 5):

Die Arbeit zivilgesellschaftlicher Akteure in NRW zu Rio+20 und Green Economy



Darstellung 5: Die Arbeit zivilgesellschaftlicher Akteure in NRW zu Rio+20 und Green Economy.



Durchführung von Konferenzen und anderen Veranstaltungen

Die befragten zivilgesellschaftlichen Akteure in NRW sind besonders aktiv in der Durchführung von Veranstaltungen, wie Konferenzen, Workshops, Fachtagungen, Lehr- und Informationsveranstaltungen. Die meisten der genannten Beispiele umfassen Veranstaltungen in NRW bzw. Deutschland (auch mit ausländischen TeilnehmerInnen und fremdsprachigen Beiträgen). Bemerkenswert ist, dass sich verschiedene Akteure in NRW bereits zur Organisation dieser Treffen vernetzt haben und viele der größeren Veranstaltungen gemeinsam organisieren.

Dies trifft vor allem auf die Landeskonferenz 2012 zu Rio+20 und Green Economy zu, die durch das Eine Welt-Netzwerk organisiert wird, und zwar in Kooperation u.a. mit der LAG21 und dem Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen; oder aber auch auf den Transformationskongress im Mai/Juni 2012 durch die Naturfreunde Deutschlands/DNR unter Beteiligung der evangelischen Kirche, katholischen Kirche, Deutschem Gewerkschaftsbund (DGB), Gewerkschaften und Umweltverbänden. Hervorzuheben ist weiterhin, dass auch NRW-Akteure Side-events in Rio planen, wie z.B. Misereor zum Thema Kritik von Wachstumspolitiken (im Rahmen des offiziellen Rio-Prozesses) sowie zu Formen nachhaltiger Landwirtschaft (im Rahmen des NRO-Prozesses in Rio).

Eine-Welt-Landeskonferenz // 16. und 17. März 2012

Die Konferenz „Rio+20 – Wie nachhaltig ist die Green Economy?“ findet in der Evangelischen Akademie Villigst in Schwerte statt. Mit Gästen aus dem In- und Ausland sollen Themen rund um die Bedeutung von Green Economy in der Armutsbekämpfung und sozialen Gerechtigkeit, sowie zukunftsfähige Wirtschaftsmodelle diskutiert werden.

Kooperationspartner sind: Eine Welt Netz NRW, das Institut für Kirche und Gesellschaft, das Amt für Mission, Ökumene und Weltverantwortung (MÖWe), der NABU NRW, der BUND NRW, die LAG Agenda 21 NRW, OpenGlobe und das UNEP/Wuppertal Institute Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP).

NRO / Institution	Durchführung von Konferenzen und anderen Veranstaltungen
Bis Ende 2011 / bzw. kontinuierlich	
Forum Umwelt & Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Drei Fachworkshops zu einzelnen Themen von Rio+20 • Informationsveranstaltung mit Vertretern der Brasilianischen Botschaft und dem Bundesumweltministerium zum Rio Gipfel und seinen Themen
Germanwatch NRW	<ul style="list-style-type: none"> • Workshop mit BMU und verschiedenen Akteuren
Landesverband der Volkshochschulen von NRW	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen der VHS Münster zu Menschenrechten (gemeinsam mit dem Eine-Welt Forum und Vamos), sowie von der VHS Essen zum Thema Green Economy und Grenzen des Wachstums • Wöchentliche VHS-Kurse oder -Einzelveranstaltungen im Bereich Nachhaltigkeit
Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsangebote für Multiplikatoren im Veranstaltungszentrum
NaturGut Ophoven	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussionen in einzelnen Foren (Mobilität, Energie,...)
Wasserburg Rindern Katholisches Bildungszentrum	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Veranstaltungen im Regionalmarkt (z.B. verschiedene BNE Veranstaltungen, wie „Unser Planet, unsere Ernährung“ oder zur regionalen Landwirtschaft)
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Ringvorlesung „WachstumsWende“ in der Aula des Wuppertal Instituts im Wintersemester 2010/11 über materielles Wachstum, seine Grenzen, Veränderungen und Alternativen
In 2012 (inkl. auf dem Earth Summit in Rio)	
Amt für Jugendarbeit der EKvW	<ul style="list-style-type: none"> • Konferenz mit dem Bund der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) in Eisenach zu Rio und den Erwartungen für die Konferenz vor der Rio+20 Konferenz • Konferenz mit dem BDKJ zur Auswertung der Rio+20 Konferenz danach • Aktionstage, auf der Jugendliche auf die Rio+20 Konferenz hinweisen (www.green-hand-day.de) (zwischen dem 15.-17. Juni)

Attac Düsseldorf	<ul style="list-style-type: none"> • Workshops zu Nachhaltiger Energie (Frühjahr 2012) • Workshops zu Biosprit (Januar 2012)
Deutsche Welthungerhilfe e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • Fachtagung zu Nachhaltiger Nutzung natürlicher Ressourcen
Forum Umwelt & Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Große Konferenz: „Ökologisch verträglich, Sozial gerecht und ökonomisch • Zukunftsfähig: Strukturwandel für eine Green Economy“ (7. Februar) • McPlanet-Veranstaltung (http://www.mcplanet.com/index.php?id=10513&L=2) (April 2012)
Eine-Welt-Netz NRW	<ul style="list-style-type: none"> • Eine-Welt-Landeskonferenz 2012 konkret zum Thema Rio+20 und Green Economy, in Kooperation mit Umwelt- und Naturschutzverbänden sowie kirchlichen Organisationen (März 2012) • Landesweites Jugendforum zu Rio+20 im Rahmen der Kampagne „Heiße Zeiten für Kinder + Jugendliche“ (02.06.2012)
Evangelischer Entwicklungsdienst e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltung zum Thema Green Economy gemeinsam mit dem Forum Umwelt und Entwicklung in Berlin (7./8. Februar 2012)
EXILE Kulturkoordination e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • 2-tägige Konferenz zur verstärkten Einbindung der Wirtschaft, PPP zu erneuerbaren Energien / Klimaschutz organisiert das Mpumalanga Forum NRW (im Anschluss an die Rio+20 Konferenz)
Forum Eine Welt der NRW-SPD	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltung zu Rio+20 /Green Economy (in 2012)
Global Policy Forum	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei Workshops zu Strategien für die Rio+20 Konferenz und Nachhaltigkeitszielen auf dem Welt Sozial Forum in Porto Alegre in Kooperation mit Terre des Hommes, dem Internationalen Netz Social Watch und der Friedrich Ebert Stiftung (Januar 2012). • Workshop zu alternativen Wohlstandsmodellen (in Kooperation mit dem EED) auf der Bonner Konferenz für Entwicklungspolitik (Januar 2012). • Medienworkshop für Multiplikatoren und Journalisten zur Rio-Konferenz (Februar 2012). • Präsentation eines Reports zum Thema Rio+20 in Bonn (Februar 2012). • Auswertungstagung nach Rio (in Kooperation mit Terre des Hommes und z.B. der NRW Stiftung Umwelt und Entwicklung und dem Forum Umwelt und Entwicklung)
Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Wachstumskongress als Partner und gemeinsam mit Einrichtungen der Evangelischen Kirche in Deutschland, DNR und DGB (unmittelbar vor Rio) • Konferenz zu Klimaschutz, Energiewende und Rio+20 als Mitorganisator im Rahmen der Klima-Allianz auf Bundesebene • Eine-Welt-Landeskonferenz als Kooperationspartner (März 2012) • Tagungen zu Klima- und Energiepolitik / Umbau der Energieversorgung • Tagungen zu Fragen Wirtschaftswachstum und Wirtschafts- und Unternehmensethik
LAG21	<ul style="list-style-type: none"> • Eine-Welt-Landeskonferenz als Kooperationspartner (März 2012) • Kongresses des Landes NRW zu Rio+20 (eingebunden in die Planung) (Mai 2012)
MISEREOR	<ul style="list-style-type: none"> • Side-Events in Rio zu Kritik von sowie zu Formen nachhaltiger Landwirtschaft
NABU-NRW	<ul style="list-style-type: none"> • Eine-Welt-Landeskonferenz als Kooperationspartner (März 2012)
Naturfreunde Deutschlands, Deutscher Naturschutzring	<ul style="list-style-type: none"> • „Transformationskongress“ zu Grenzen des Wachstums unter Beteiligung der ev. Kirche, kath. Kirche, DGB, Gewerkschaften und Umweltverbänden (Juni 2012)
Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Bonner Konferenz für Entwicklungspolitik (Beteiligung) (Januar 2012) • Beteiligung an der UN Bildungsdekade in NRW v.a. über das Forum Aktion Zukunft Lernen • Tagesveranstaltung über Wachstum (Mai 2012)
VENRO	<ul style="list-style-type: none"> • Bonner Konferenz für Entwicklungspolitik als Mitorganisator (Januar 2012)
Wasserburg Rindern Katholisches Bildungszentrum	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächskreis mit dem Bistum Münster geplant (2012)
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Symposium „Ökonomie des Genug / Sufficiency Economy. Was in Rio nicht auf der Agenda steht / What is missing on the Rio Agenda...“ (21./22. Mai 2012)

Projektdurchführung

NRW Akteure befassen sich auch praktisch mit den Themen Rio+20 sowie Green Economy, z.B. im Rahmen der Durchführung von konkreten Projekten wie der Absatzsteigerung von regionalen landwirtschaftlichen Produkten (Wasserburg Rindern - Katholisches Bildungszentrum) oder der Etablierung einer Partnerschaft zur Verbesserung der Energieversorgung und Abfallwirtschaft zwischen Bielefeld und einer Stadt in Nicaragua (Welthaus Bielefeld e.V.).

NRO / Institution	Projektdurchführung
Bereits 2011 (ggfs. fortdauernd)	
Attac Düsseldorf	<ul style="list-style-type: none"> Angebot globalisierungskritischer Stadtrundgänge für Schulen
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik	<ul style="list-style-type: none"> Kooperationsprozess mit Conservation International zum Thema Green Economy Initiativen zu erneuerbaren Energien im Rahmen von DESERTEC
Global Policy Forum	<ul style="list-style-type: none"> Beteiligung an internationalem Projekt Civil Society Reflection Group on Global Development Perspectives, zu alternativen Wohlstandsmodellen, Entwicklungszielen und konkreten Vorschlägen für die Rio+20 Konferenz und darüber hinaus. Das GPF agiert als Sekretariat der Reflection Group, bestehend aus 17 globalen NRO-VertreterInnen.
Wasserburg Rindern - Katholisches Bildungszentrum	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch-niederländisches Projekt „Genießen im Grünen“ (www.oregional.de) zur Absatzsteigerung und Qualitätsentwicklung von regionalen landwirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen in der Euroregio-Region. Dabei geht es auch um die Schaffung und Erhaltung regionaler wirtschaftlicher Kreisläufe.
Welthaus Bielefeld e.V.	<ul style="list-style-type: none"> Etablierung einer Partnerschaft zu Energieversorgung und Abfallwirtschaft der Stadt Bielefeld mit einer Stadt in Nicaragua
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung verschiedener Projekte mit Themenbezug, z.B. MaRes, bigEE, EU Suslab, EOI, Autostadt, Commons - vom Recht auf Gemeingüter...(vgl. Projekte unter www.wupperinst.org), International Resource Panel, Commons - vom Recht auf Gemeingüter, u.v.m.
Ab 2012	
DGB	<ul style="list-style-type: none"> 2-Jahresprojekt zu guter Arbeit und ökologischer Wende (inkl. 8 Fachtagungen) (ab Januar 2012)
Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> Überlegungen gemeinsam mit Vertretern der Klimaallianz NRW zur Gründung einer Diskussionsplattform aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft, um Blockaden auf dem Weg zum Klimaschutzplan NRW und seiner Umsetzung anzusprechen und ggf. aufzulösen.
Verbraucherzentrale NRW	<ul style="list-style-type: none"> Neues Projekt zum zukunftsfähigen Verständnis von Entwicklung
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie	<ul style="list-style-type: none"> Im Rahmen des Wissenschaftsjahrs erfolgen entsprechende Vorarbeiten

Beratungstätigkeiten

Verschiedene Akteure bringen ihre fachliche Kompetenz in die Arbeit von Dritten ein, und dies auf verschiedensten Ebenen (z.B. berät das DIE die Stadt Bonn, transfair Unternehmensverbände und die GIZ das BMZ, das BMU sowie auch Regierungen in Schwellen- und Transformationsländern). Bisweilen handelt es sich um zeitlich begrenzte Tätigkeiten, wie bei der Beratung zur Nexus-Konferenz durch die Deutsche Welthungerhilfe e.V. und das DIE, bisweilen um längerfristige Engagements wie bei den Naturfreunden Deutschlands als Mitglied der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“.

NRO / Institution	Beratungstätigkeiten
Bis Ende 2011 / bzw. kontinuierlich	
Deutsche Welthungerhilfe e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung an Beratungsgremien zur Nexus-Konferenz in Bonn
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik	<ul style="list-style-type: none"> • Anfang 2011 gemeinsam mit Kollegen aus Schwellenländern Aufruf zur ernsthaften Beschlussfassung in Rio und Einbringung in den Vorbereitungsprozess • Vorbereitungsprozess zu Rio+20 fließt in Beratungsprozesse ein, z.B. der Stadt Bonn oder das Land • Fachliche Begleitung der Vorbereitung der Nexus-Konferenz in Bonn
DGB	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in Arbeitskreisen der Landesregierung
GIZ Nachhaltigkeitsmarkt Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung der Bundesregierung, insbesondere BMZ als Hauptauftraggeber, auf verschiedenen Ebenen. Es gibt z.B. das Sektorvorhaben Rioplus. Unterstützung eines ähnlichen Prozesses des BMU. • Zusammenarbeit mit Partnerländern, z.T. in Zusammenarbeit mit UNEP und anderen geeigneten Fachinstitutionen. • Unterstützung von Programmen international vor Ort auch im Hinblick auf den Rio+20 Prozess, z.B. in Strategieprozessen. Auf Anfrage entsprechende Beratung in Partnerländern. • Unterstützung von Schwellen-, Entwicklungs- und Transformationsländern zu vielen Aspekten von Green Economy (Strategieprozesse, Nachhaltiges Wirtschaften, Umwelt- und Klimapolitik, ökologische Steuerreform, nachhaltiger Tourismus, Erneuerbare Energie, Energie- und Ressourceneffizienz, nachhaltige Landwirtschaft, Green Cities, Wald, Wasser, Abfall etc.)
ICLEI - Weltsekretariat	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitet intensiv mit der UN an diesem Thema. • Zusammenarbeit mit der brasilianischen Regierung und Durchführung des ICLEI Welt Kongress in den Tagen vor der Rio Konferenz, um diese Verbindungen herzustellen.
LAG21	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept zur Entwicklung einer Landesnachhaltigkeitsstrategie im Auftrag des MKULNV
Naturfreunde Deutschlands	<ul style="list-style-type: none"> • Michael Müller: Mitglied der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“, vor allem zum Thema Entkopplung von Wirtschaft und Ressourcenverbrauch.
Transfair	<ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung und Entsprechung von Anfragen von Unternehmensverbänden, Handelskammern, Lizenznehmern, Universitäten • Beratung auf NRW-Ebene zur Integration von fairem in den konventionellen Handel
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Uwe Schneidewind: Teilnahme als Sachverständiger der Enquete Kommission Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität sowie Mitglied des Club of Rome, Prof. Manfred Fischedick: Executive Board Clean Tech NRW (stv. Vorsitzender), Prof. Stefan Bringezu: Mitglied des International Resource Panel, Dr. Christa Liedtke: Expertin Zukunftsdialog Bundeskanzlerin sowie Mitglied im wissenschaftlichern Beirat Verbraucher- und Ernährungspolitik BMELV, weitere Editorial Board-, Gutachter-, Jury-/Beiratstätigkeiten u.v.m.

Erstellung von Publikationen

Eine Reihe verschiedener Publikationen – z.B. Studien, didaktisches Material, Interviews oder Zeitschriftenbeiträge – wurden von zivilgesellschaftlichen Akteuren in NRW in den letzten Monaten veröffentlicht oder sollen noch verfasst werden. Zur Erreichung relevanter Zielgruppen werden diese vor allem in Deutsch oder Englisch erstellt und variieren in ihrem fachlichen Anspruch (z.B. ob für Schüler oder Fachkreise gedacht).

NRO / Institution	Erstellung von Publikationen
Bis Ende 2011	
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)	<ul style="list-style-type: none"> European Report on Development: „Facing scarcities – Managing Water, Energy and Land for inclusive and sustained growth“. Draft outline. March 2011
Evangelischer Entwicklungsdienst e.V.	<ul style="list-style-type: none"> Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ (erarbeitet vom Wuppertal-Institut im Auftrag von EED, Brot für die Welt und dem Bund für Umwelt und Naturschutz), November 2008 Publikation Rio+20. Ein kleines Begriffslexikon, November 2011 Publikation: 20 Jahre danach: Eine kleine Geschichte des Rio-Prozesses, November 2011 Die Wirtschaft braucht neue Maßstäbe. Plädoyer für eine Neuorientierung, Februar 2010 Darf's ein bisschen mehr sein? Von der Wachstumsgesellschaft und der Frage nach ihrer Überwindung, Mai 2011
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.	<ul style="list-style-type: none"> Beiträge in der Zeitschrift pogrom – bedrohte Völker
ICLEI - Weltsekretariat	<ul style="list-style-type: none"> Rio+20 - towards the UN Conference on Sustainable Development, ICLEI Briefing Sheet, September 2011 (aktualisierte Version) Green Urban Economy, ICLEI Briefing Sheet, September 2011 (aktualisierte Version) Global Town Hall at Rio+20 information sheet, September 2011 http://local2012.iclei.org/fileadmin/files/ICLEI_Paper_2011-1_Konrad_Otto-Zimmermann_on_IEG_vs2_20110224.pdf Global Environmental Governance: The Role of Local Governments by Konrad Otto-Zimmermann, ICLEI Secretary-General, Pardee Center Sustainable Development Insights 007, March 2011 NGOs - the questionable charm of being defined by what you aren't by Konrad Otto-Zimmermann, ICLEI Secretary-General, September 2011 Interview with Brice Lalonde, Executive Coordinator for Rio+20 Conference, ICLEI European Secretariat, Connections 39, 2011 Interview with Jeb Brugmann, Founding Secretary General of ICLEI, ICLEI European Secretariat, Connections 39, 2011 Siehe auch http://local2012.iclei.org/iclei-and-rio-20/.
LAG21	<ul style="list-style-type: none"> Länderstudie zu kommunalen Nachhaltigkeitsprozessen in den letzten 20 Jahren und Perspektiven in NRW, eingebunden in die bundesweite Studie „Rio+20 vor Ort“, verfügbar ab Januar 2012.
Welthaus Bielefeld e.V.	<ul style="list-style-type: none"> Didaktisches Material für Schulen (oder andere Institutionen), z.B. Klimagipfel (für Sek. I), Energie-Landwirtschaft- und Finanzkrise, Die alten Thesen stimmen nicht mehr, Materialien zu den MDGs, Materialien zu fairem Handel, Material zur Finanzkrise.
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie	<ul style="list-style-type: none"> Coordinating Lead Author des IPCC 5th Assessment Report, 2011 - 2014 Coordinating Lead Author des IPCC Special Report Renewable Energies, 2009 - 2011 Towards Sustainable Development. Alternatives to GDP for Measuring Progress, 2010 International Economics of Resource Efficiency. Eco-Innovation Policies for a Green Economy, 2011 Aus weniger mehr machen. Strategien für eine nachhaltige Ressourcenpolitik in Deutschland, 2011 Models of Change. Einführung und Verbreitung sozialer Innovationen und gesellschaftlicher Veränderungen in transdisziplinärer Perspektive, 2010 Eco-Innovation. Putting the EU on the path to a resource and energy efficient economy, 2009 Eco-efficiency and Beyond. Towards the Sustainable Enterprise, 2004 factorY Nr. 4/2008. Wie Öko-Innovationen die Wettbewerbsfähigkeit stärken, 2008 Greening the North. A Post-Industrial Blueprint for Ecology and Equity, 1998

In 2012

Global Policy Forum	<ul style="list-style-type: none">• Bericht der Reflection Group über alternative Entwicklungsparadigmen und alternative Entwicklungsziele, März 2012. Siehe auch: www.reflectiongroup.org für weitere Veröffentlichungen.• Deutschsprachiger Report zu den Hintergründen der Rio+20 Konferenz: Vorgeschichte, Hauptthemen und politische Kontroversen sowie die Erwartungen der NGOs, Ende Februar 2012.
ICLEI - Weltsekretariat	<ul style="list-style-type: none">• Models for Local Government Organizations (LGOs) involvement in a strengthened UNEP, January 2012
Weltladen-Dachverband	<ul style="list-style-type: none">• Publikationen in Planungen, z.B. Ernährung, Klimawandel und Millennium Consumption Goals
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie	<ul style="list-style-type: none">• Papiere zu Green Economy und zum Thema nachhaltiges Produzieren und Konsumieren in Kooperation mit anderen Institutionen geplant.

Durchführung von Kampagnen

Mit Hilfe verschiedenster Kampagnen zielen zivilgesellschaftliche Akteure in NRW auf die Schärfung des Bewusstseins für die Relevanz des Rio-Prozesses und im speziellen der damit verbundenen Themen ab. Zumeist richten sich diese an die breite Öffentlichkeit, in vielen Fällen wird aber auch ganz gezielt mit Schulen Kampagnenarbeit durchgeführt. Die genannten Beispiele beziehen sich auf Aktionen auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene.

Bildungsprogramm: Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit

„Kinder und Jugendliche sollen früh die Natur erkennen lernen und mit ihren Sinnen erfassen“. (Johannes Rimmel und Josef Tumbrinck)

Die Hauptthemen dieses Programms der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW für Schulen richten sich besonders auf den Klimaschutz, die Energiewende und die internationale Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern. Verschiedene Veranstaltungen sowie Naturerlebniswochen zum praktischen Naturschutz werden angeboten. Weitere Informationen: <http://www.nua.nrw.de/nua/content/de/doc09/bildungsprogramm12.html?jid=1o3>

NRO / Institution	Durchführung von Kampagnen
Bis Ende 2011 / bzw. kontinuierlich	
Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> • Powered by Heaven • Zukunft Einkaufen • Grüner Hahn/kirchliches Umweltmanagement
Welthaus Bielefeld e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • Kampagne zu Fleischkonsum
Transfair	<ul style="list-style-type: none"> • Kampagnenarbeit zu fairem Handel und fairem Konsum (faire Woche, faires Frühstück)
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • Kampagnenarbeit für konkrete Regionen der Welt, unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit.
Weltladen-Dachverband	<ul style="list-style-type: none"> • Kampagne „Öko plus fair ernährt mehr“ bereits seit einigen Jahren und in Kooperation mit Naturland. Schwerpunkt der letzten Jahre war das Thema Green Economy
Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“, bei der schon über 500 Schulen aus NRW mitmachen • Wasseraktionswochen in Zusammenarbeit mit Regionen: 2012 Projekt mit dem Naturpark Schwalm-Nette; Zielgruppe: Schulen
In 2012	
Eine Welt Netz NRW	<ul style="list-style-type: none"> • Kampagne „Heiße Zeiten“ für Kinder und Jugendliche
Verbraucherzentrale NRW	<ul style="list-style-type: none"> • Planung eines gemeinsamen Kampagnentitels zur Zusammenfassung relevanter inhaltlicher Ziele (Nachhaltigkeits-Kampagne)
Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Aktionen und Veranstaltungen für März bis in den Herbst 2012 in Planung, z.B. eine NRW-weite Klimawoche. • Aktionstag gegen Lärm, um Lärmschutz besser als Nachhaltigkeitsthema zu positionieren (April 2012)

Strategie- und Positionserarbeitung

Verschiedene NRW-Akteure engagieren sich auch aktiv in den politischen Diskussionen rund um Rio+20 und Green Economy, indem sie ihre Forderungen und Empfehlungen beispielsweise in Strategie- oder Positionspapieren artikulieren und in die entsprechenden Prozesse einspeisen. So haben sich z.B. der DNR sowie auch ICLEI bei der Kommentierung des ersten Entwurfs der Abschlusserklärung zu Rio – dem sogenannten Zero Draft – beteiligt.

NRO / Institution	Strategie- und Positionserarbeitung
In 2011	
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik	• Erstellung von Strategien für least developed countries - LDC (in Kooperation mit dem Global Green Growth Institute)
Evangelischer Entwicklungsdienst e.V.	• Kirchlicher Beitrag für Rio+20-Abschlussdokument unter Beteiligung des EED.
Forum Umwelt & Entwicklung	• Verfassen eines Inputpapiers für den „Zero Draft“ (des ersten Entwurfs der Abschlusserklärung des Gipfels) der UN (November 2011)
Germanwatch NRW	• Gemeinsame Aktivitäten u.a. mit dem Forum für Umwelt und Entwicklung, zum Agenda Setting zur Fokussierung der Rolle von Ernährung und Wasser unter dem Stichwort Green Economy in Rio
ICLEI - Weltsekretariat	• Verfassen eines Inputpapiers für den „Zero Draft“ der UN (November 2011)
LAG21	• Beteiligung an Diskussionen über Forderungen für Rio von Seiten des Forums für Umwelt und Entwicklung
VENRO	• Gemeinsames Positionspapier mit dem Forum für Umwelt und Entwicklung zu Green Economy aus entwicklungspolitischer Sicht
In 2012	
NABU-NRW	• Veröffentlichung der Klimaschutzzerklärung von den Akteuren der Klimaschutzallianz.

Veröffentlichung von Informationen

Neben der Veröffentlichung von Studien etc. verbreiten NRW-Akteure auch im Internet oder in Newslettern sowie Mitgliederbriefen Informationen über Rio+20 und Green Economy-Themen. Die folgende Tabelle nennt nur einige konkrete Beispiele; es ist jedoch zu vermuten, dass die Akteure in der Beantwortung der Interviewfragen eher auf Veranstaltungen und Publikationen hingewiesen haben, und die vermeintlich weniger aufwendigen Informationsaktivitäten über andere Kanäle in ihren Antworten vernachlässigt haben.

NRO / Institution	Veröffentlichung von Informationen
Bis Ende 2011	
EXILE Kulturkoordination e.V.	• Veröffentlichung von Informationen der Vor-Verhandlungen, z.B. über das Netzwerk „Faire Metropole Ruhr“
Evangelischer Entwicklungsdienst e.V.	• Veröffentlichung und Pflege der speziellen Rio-Unterwebsite des EED: http://www.eed.de/rio
Forum Umwelt & Entwicklung	• Informationsrundbrief für Mitgliederverbände
In 2012	
Forum Eine Welt der NRW-SPD	• Newsletter im Vorfeld der Rio-Konferenz zum Thema Rio+20 und nachhaltige Entwicklung (Anfang Juni 2012)

Ausrichtung / Überprüfung der eigenen Arbeit nach Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit

Einige der interviewten Akteure nannten im Hinblick auf ihre Aktivitäten auch Maßnahmen, die zu einer Ausrichtung der eigenen Arbeit nach Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit führen sollen. Ganz im Sinne von „mit gutem Beispiel vorangehen“.

NRO / Institution	Ausrichtung / Überprüfung der eigenen Arbeit nach Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit
In 2011 / ggfs. fortdauernd	
Deutsche Welthungerhilfe e.V.	<ul style="list-style-type: none"> Überlegungen, wie die Aktivitäten der Organisation zu einer nachhaltigen Green Economy in Entwicklungsländern beitragen können.
EXILE Kulturkoordination e.V.	<ul style="list-style-type: none"> Stärkere Fokussierung auf den Aspekt Wirtschaft, v.a. erneuerbare Energien in den Neu-Verhandlungen mit dem Land NRW über eine gemeinsame Absichtserklärung.
Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltige Beschaffung in kirchlichen Bereich (Projekt Zukunft Einkaufen) mit Diakonischem Werk, Caritas, kirchlichen Einrichtungen und Kirchengemeinden. Etablierung von internen Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagementsystemen Zusammenfassung von Zielen zu Ernährung, Mobilität, Energie bzgl. Klima- und Ressourcenschutz in der neu entwickelten kirchlichen Klimastrategie „Klimaschutz EKvW 2020“ und Formulierung ambitionierter interner Reduktionsziele.
Wasserburg Rindern - Katholisches Bildungszentrum	<ul style="list-style-type: none"> Umstellung der Großküche der eigenen Organisation

Öffentlichkeitsarbeit

Mitteilungen an Presse und Medien wurden von einigen Akteuren ebenfalls im Zusammenhang mit ihrer Arbeit zu Rio+20 und Green Economy genannt. Allerdings lässt sich ebenso wie bei der oben vorgestellten Rubrik „Veröffentlichung von Informationen“ vermuten, dass die geringe Anzahl von Beispielen hier weniger ein Beleg dafür ist, dass Akteure in NRW keine Öffentlichkeitsarbeit durchführen, sondern wohl eher dafür, dass dieser Bereich in der Beantwortung der Interviewfragen weniger berücksichtigt wurde.

NRO / Institution	Öffentlichkeitsarbeit
In 2011 / ggfs. fortdauernd	
ICLEI - Weltsekretariat	<ul style="list-style-type: none"> Local Action Counter press release, June 2011
Transfair	<ul style="list-style-type: none"> Pressearbeit, inkl. spezieller Aktivitäten koordiniert von Fairtrade international

Projektfinanzierung

Nur ein einziger der befragten Akteure in NRW finanziert Projekte im Zusammenhang mit Rio+20 und Green Economy, und zwar die Stiftung Umwelt und Entwicklung in NRW. Zurzeit werden ca. 50 Projekte im Kontext zu Rio+20, z.B. zu fairem Handel, Umwelt und Bildung für nachhaltige Entwicklung in NRW finanziell unterstützt. Davon können viele der NRW Akteure profitieren.

NRO / Institution	Projektfinanzierung
In 2011 / ggfs. fortdauernd	
Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> Projektförderung (z.Z. ca. 50) im Kontext von Rio+20 und Green Economy, insbesondere zu fairem Handel, Umwelt und Naturschutz sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung und interkulturelles Lernen.

4.2 Deutscher Aktionstag Nachhaltigkeit am 4. Juni 2012 noch nicht ausreichend bekannt

Zum Deutschen Aktionstag Nachhaltigkeit am 4. Juni 2012 (www.aktionstag-nachhaltigkeit.de/) planen neun der befragten Akteure bereits Aktionen (siehe Tabelle unten). Einige davon müssen noch konkretisiert werden, andere Ideen sind schon im Detail bekannt, wie zum Beispiel das Jugendforum des Instituts für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen, welches allerdings aus „schultechnischen“ Gründen am 2. Juni stattfindet, oder eine Kampagne des Welthauses Bielefeld e.V. über Menschen, die sich für die Nachhaltigkeit verdient gemacht haben.

Insgesamt hat die Befragung allerdings gezeigt, dass der Deutsche Aktionstag Nachhaltigkeit noch nicht ausreichend bekannt ist. So wusste die Mehrheit nicht von dem Aktionstag; andere hatten zwar schon davon gehört, aber zum Zeitpunkt des Interviews noch keine Ideen und Aktivitäten entwickelt.

Insofern können sich hier Möglichkeiten zur Schaffung verbesserter Mobilisierung durch Kommunikation und Partizipationsmöglichkeiten ergeben.

NRO / Institution	Ideen zum Deutschen Aktionstag Nachhaltigkeit
GIZ Nachhaltigkeitsmarkt Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> Planungen im Zusammenhang mit dem Internationalen Tag der Umwelt am 5. Juni starten im Frühjahr.
Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> Jugendforum am 2. Juni „Gospel für eine gerechtere Welt“ auf dem Kirchentag am 2. Juni
LAG21	<ul style="list-style-type: none"> Zwar noch keine konkreten Pläne, allerdings organisiert die LAG 21 regelmäßig Kampagnen zum Thema. Zum Beispiel zur Veröffentlichung eines Aktionshandbuchs für zivilgesellschaftliche Akteure. Bausteine daraus könnte man am Aktionstag sicher nutzen. Die LAG21 würde Kooperationen mit Umweltverbänden und Verbraucherzentralen gegenüber offen sein.
Naturfreunde Deutschlands	<ul style="list-style-type: none"> Umweltverbände planen mehrere Schwerpunkte zu setzen, evtl. verbunden mit einer Arbeitstagung (Entscheidung steht noch aus). Transformationskongress geplant gemeinsam mit Gewerkschaften und Kirchen am 9. Juni.
SÜDWIND Institute e.V.	<ul style="list-style-type: none"> Noch nichts geplant. Aber Mitarbeiter von SÜDWIND könnten möglicherweise als Referenten für Veranstaltungen fungieren.
Verbraucherzentrale NRW	<ul style="list-style-type: none"> Beteiligung mit den Themen Ressourcenschutz und Effizienz, Mobilität, fairer Handel geplant. Über den Sommer sollten immer wieder Nachhaltigkeitsthemen aufgegriffen werden und diese auf lokale/regionale Ebene herunter gebrochen werden.
Wasserburg Rindern - Katholisches Bildungszentrum	<ul style="list-style-type: none"> Planungen noch nicht abgeschlossen, aber mögliche Ideen wären: <ul style="list-style-type: none"> Ausstellung zur nachhaltigen Ernährung Vorstellung Rio+20 eine Informationsveranstaltung zu regionaler Landwirtschaft mit einer breiteren Zielgruppe, also Landwirte und Bevölkerung/Verbraucher.
Welthaus Bielefeld e.V.	<ul style="list-style-type: none"> Öffentliche Veranstaltung in Bielefeld mit Partnern, in Form z.B. einer Podiumsdiskussion Kampagne (Plakate, Fahnen,...), die Menschen sichtbar machen soll, die zwischen Rio und Rio+20 berühmt geworden sind oder still im Hintergrund für Nachhaltigkeit gearbeitet haben
Weltladen-Dachverband	<ul style="list-style-type: none"> Beitrag von Läden im Wuppertaler Kreis geplant.

5. Wünsche und Ziele der zivilgesellschaftlichen Akteure

Vorgehen

In der Befragung der zivilgesellschaftlichen Akteure wurden deren Wünsche und konkrete Ziele für die Arbeit in NRW bis zur sowie nach der Rio+20-Konferenz abgefragt. Darüber hinaus wurden sie gebeten, ihre Wünsche und konkreten Ziele für die Rio+20-Konferenz zu artikulieren. Da viele der Antworten für NRW sich sowohl auf die Zeit vor, als auch nach der Konferenz beziehen, sind sie hier zusammengefasst dargestellt. Darüber hinaus besteht eine enge Korrelation zwischen zahlreichen Antworten zu den Wünschen und Zielen für die Rio+20 Konferenz und denen zur Arbeit in NRW, so dass auch diese Angaben gemeinsam mit den anderen Fragen ausgewertet worden sind. Die zusammenfassenden Ergebnisse gliedern sich in die Oberthemen „Die Rio+20 Konferenz und der institutionelle Rahmen“, „Aktivitäten und Strukturen auf Landesebene“ und „Inhaltliche Wünsche“. Darstellung 6 zeigt einen Überblick. Die Hauptthemen der Wünsche und Ziele, sowie ihre Verortung auf der internationalen Ebene im direkten Zusammenhang mit der Rio+20 Konferenz oder auf der Landesebene sind durch ihre Position gekennzeichnet. Das Zusammenspiel der Themen wird durch die Pfeilrichtung der Boxen gezeigt.



Darstellung 6: Wünsche und Ziele der zivilgesellschaftlichen Akteure

Ergänzungen und Weiterentwicklungen der in der Umfrage gesammelten Informationen durch die TeilnehmerInnen des Workshops im MKULNV sind in einem gesonderten neuen Unterkapitel „5.4. Weitere Wünsche und Ziele der WorkshopteilnehmerInnen“ dieses Abschlussberichts zusammengefasst.

5.1 Die Rio+20 Konferenz soll konkrete Vereinbarungen und einen passenden globalen institutionellen Rahmen für nachhaltige Entwicklung erzielen

Die befragten Institutionen haben deutliche Forderungen für die Rio+20 Konferenz, die sich in erster Linie auf klare Ergebnisse und verbindliche Verpflichtungen der Regierungen sowie auf einen stärkeren und reformierten institutionellen Rahmen für nachhaltige Entwicklung beziehen. Das neben der Schaffung des institutionellen Rahmens zweite Hauptthema der Konferenz, die „Green Economy“ wird von den Akteuren kontrovers gesehen.

Die Rio+20 Konferenz: Wunsch nach klar formulierten Ergebnissen und konkreten Verpflichtungen

Die zivilgesellschaftlichen Akteure in NRW erhoffen sich von der Rio+20 Konferenz in erster Linie **klar formulierte Ergebnisse** und **verbindliche Verpflichtungen der Regierungen**. Dabei stehe die **Verbindung bestehender und geplanter Vereinbarungen** im Vordergrund, z.B. die Verbindung von Global Development Goals mit der Road Map der EU (DIE) oder die Erstellung von Green Economy Roadmaps, die mit anderen Strategien verzahnt werden sollte (Germanwatch). Auch eine Rückbesinnung auf die Papiere und Forderungen der ersten Konferenz in Mexiko im Jahr 1974 wird als Wunsch angeführt (Wuppertal Institut).

Die **Verbindlichkeit der Beschlüsse** sollte durch Kontrollen erhöht werden. Die Beschlüsse sollten nicht nur für die globale Ebene Wirkung entfalten, sondern ebenso für die lokale Ebene relevant und umsetzbar sein. Auch die Entwicklung von **Sustainable Development Goals** ist ein Vorschlag, um konkrete Ziele und Zeitpunkte für die Erreichung der Vereinbarungen des Earth Summits festzulegen. Damit wäre ein klarer Erfolgsmaßstab verfügbar (Forum Umwelt und Entwicklung).

Einen globalen institutionellen Rahmen für nachhaltige Entwicklung schaffen

Auch in Bezug auf den zukünftigen globalen **institutionellen Rahmen für nachhaltige Entwicklung** haben die zivilgesellschaftlichen Akteure in NRW klare Vorstellungen: Das **United Nations Environment Programme** (UNEP) sollte gestärkt und zu einer UN-Nachhaltigkeitsorganisation (LAG21 NRW e.V., Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen) oder „Weltumweltorganisation“ (Germanwatch) weiterentwickelt werden. Auch sehen die Akteure die Notwendigkeit für **strukturelle Reformen im UN-System** (Forum Umwelt und Entwicklung, Gesellschaft für bedrohte Völker) und eine Neuauflage des UN-Nachhaltigkeitsprozesses (Germanwatch).

Auch besteht der Wunsch, dass es international, auf EU-Ebene wie auch national eine **Institution** gibt, die alle (inter)national ergriffenen Maßnahmen auch immer **auf Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit prüft** – zur Messung des Fortschritts oder Rückschritts –, die berichtet und gegen Maßnahmen, die diesen Zielen nicht Rechnung tragen, ein Veto einlegen kann (Wuppertal Institut).

„Green Economy“ definieren und kritisch begleiten

Das Thema **Green Economy** wird von den zivilgesellschaftlichen Akteuren durchaus kontrovers gesehen. Es zeigt sich auch, dass eine **allgemeingültige Definition des Themas** noch aussteht. Zugleich stellt sich die Frage nach dem Zusammenspiel und Verbinden der verschiedenen Ansätze „Low-Carbon-Development“ aus dem Klimaprozess, der „Green Growth Strategy“ der OECD, der „Green Growth Strategy“ der Weltbank und den „Green Economy Roadmaps“, die wohl in Rio verabschiedet werden (Germanwatch). Ein Wunsch ist, dass das Thema Green Economy so konkret wie möglich diskutiert werde, so dass auf dieser Grundlage sinnvolle Beschlüsse getroffen werden könnten (Forum Umwelt und Entwicklung). Auch sollten die Zielkonflikte einer Green Economy offen angesprochen werden (MISEREOR). Die Diskussion über Green Economy dürfe nicht zum „Verschwimmen“ der Kernziele wie Hunger- und Armutsbekämpfung führen. Obgleich die wirtschaftlichen Aspekte wichtig seien, sollten sie nicht alles dominieren (Deutsche Welthungerhilfe).

Auch wird auf das Risiko hingewiesen, dass im Konzept Green Economy soziale Aspekte untergehen könnten. Zudem bestehe die **Gefahr des Greenwashing**, da grundlegende Veränderungen nötig seien, um die Wirtschaft entwicklungs-freundlicher zu gestalten (VENRO, Germanwatch).

5.2 Mehr Zusammenarbeit und politische Kohärenz in NRW erwünscht

Das Schlagwort Kohärenz taucht im Hinblick auf Aktivitäten der Landesregierung und die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie für das Land NRW in zahlreichen Zusammenhängen auf. Die Interviewpartner machen deutlich, dass ihnen die Kohärenz der politischen Handlungen und eine Integration der unterschiedlichen Themenfelder sowie der bestehenden strategischen Ansätzen zu sozialen und ökologischen Aspekten der Nachhaltigkeit in eine übergreifende Strategie und Arbeitsgrundlage ein großes Anliegen ist.

Auch äußerten sich die Gesprächspartner zu zahlreichen Aspekten der Partnerschaften (relevante Akteure, Verbindung der verschiedenen Ebenen) und der Notwendigkeit der finanziellen Unterstützung.

Mehr Kohärenz in Nachhaltigkeitsfragen in NRW

Aus den Äußerungen der Befragten wird deutlich, dass der Wunsch besteht, zu Nachhaltigkeitsfragen in der Landespolitik im Allgemeinen (Stiftung Umwelt und Entwicklung, Amt für Jugendarbeit der EKvW) und für die Nachhaltigkeitsstrategie im Speziellen **Kohärenz** herzustellen.

Nachhaltigkeit solle sich außerdem als **Querschnittsthema** durch die Arbeit aller Ministerien ziehen und jegliche Maßnahme in einem Ministerium sollte durch eine entsprechende **Prüfung** laufen. Diese Prüfungen sollten in den Ministerien selbst stattfinden und dann auch offengelegt werden (Wuppertal Institut).

Die NRW Akteure unterstrichen außerdem die Rolle der Landesregierung, **Einfluss auf die Bundespolitik** auszuüben (Gesellschaft für bedrohte Völker), beispielsweise um auch dort Stimmigkeit zwischen Aktivitäten des Wirtschafts und Entwicklungsministeriums zu erreichen (Weltladen-Dachverband).

Vorstellungen zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie für das Land NRW

Die Befragung offenbarte den Wunsch nach einer **Integration** verschiedener **bestehender sektoraler Strategien** in die Nachhaltigkeitsstrategie für das Land NRW. Die LAG21 NRW e.V. habe dafür ein **Konzept** mit dezidierten Vorschlägen erarbeitet (LAG21). Als Optionen werden eine kombinierte Nachhaltigkeits und Eine-Welt-Strategie (Eine-Welt-Netzwerk) sowie die Weiterentwicklung der Klimaschutz-Strategie zu einer Nachhaltigkeits-Strategie NRW genannt (Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen). Auch wird betont, dass auch hier **Kohärenz** elementar für den Erfolg der Strategie sei, und alle Ministerien und weitere Akteure in NRW an dieser beteiligt sein müssten (Welthaus Bielefeld, Stiftung Umwelt und Entwicklung, EXILE Kulturkoordination). Die Nachhaltigkeitsstrategie solle auf die Zukunft ausgerichtet sein (Wuppertal Institut).

Um **Maßnahmen im Rahmen einer Nachhaltigkeitsstrategie** zu identifizieren und umzusetzen müsse zunächst auch geklärt werden, in welchen Bereichen NRW bislang noch nicht nachhaltig sei (Forum Umwelt und Entwicklung) und wo Stärken und Schwächen lägen (Wuppertal Institut). Auch die Ergebnisse aus der Rio+20 Konferenz sollten für die Nachhaltigkeitsstrategie aufgegriffen werden, und einen **konkreten Fahrplan für NRW** aufzeigen (Verbraucherzentrale). Bestimmte Bereiche wie beispielsweise Ernährung oder Mobilität könnten genutzt werden, um in einer Nachhaltigkeitsstrategie den Strukturwandel in NRW als industrielle Region exemplarisch darzustellen und als Vorzeigemodell für andere Regionen zu entwickeln (Wuppertal Institut). Dieser Handlungsplan solle **kontrolliert** werden (Wasserburg Rindern, Verbraucherzentrale). Eine Möglichkeit zur Steigerung der Verbindlichkeit sei eine **übergreifende politische Erklärung** wie ein verbindlicher Nachhaltigkeits-Check für NRW-Gesetze oder für die öffentliche Beschaffung (Verbraucherzentrale).

NRW könne seine Nachhaltigkeitsstrategie gemeinsam mit den regionalen Kontakten, die es in der EU und weltweit hat, entwickeln und eine entsprechende **gemeinsame europaweite oder globale Strategie** erarbeiten (Wuppertal Institut).

Der Prozess zur Erarbeitung der NRW Nachhaltigkeitsstrategie solle noch **in diesem Jahr beginnen**. Die Konferenz in Rio könne dafür als Auftakt genutzt werden (NABU). Auch die **schnelle Verabschiedung eines glaubwürdigen Klimaschutzgesetzes** wurde in diesem Zusammenhang angeführt (Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen, Forum Umwelt und Entwicklung).

Kooperation zwischen Akteuren und Aktions- ebenen stärken

Die Gespräche mit den Vertretern der Zivilgesellschaft zeigten, dass die **Verbindungen zwischen den verschiedenen Aktionsebenen** – international, national und landesweit – verdeutlicht und konkretisiert werden sollten (Landesgemeinschaft Natur und Umwelt, Transfair). Auch eine Stärkung der **Allianz zwischen Europa und den Entwicklungsländern** wurde als Wunsch angeführt (Naturfreunde).

Um die **NRW-weite inhaltliche Arbeit und Kooperation zu stärken**, gab es unterschiedliche Vorschläge: Zum einen die Institutionalisierung einer Plattform Klimaschutz und Green Economy in NRW, mit dem Ziel unter Einbindung der Wissenschaft ein inhaltliches Fundament zu haben und belastbare Trends erkennen und bearbeiten zu können (Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen). Ein weiterer Vorschlag war die Schaffung eines Forums, das – in Anlehnung an die Agenda21 – regelmäßig die Agenda von Rio+20 aufgreifen könne (Weltladen-Dachverband). Weiterhin wurde vorgeschlagen, eine Klimaaktions-/Diskursplattform Zivilgesellschaft und Wirtschaft zu etablieren (Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen). Um eine Integration der ökologischen und sozialen Themen zu erreichen, sei eine stärkere Verknüpfung sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher aber auch menschenrechtlicher Themen, Akteure und entsprechender Netzwerke – beispielsweise das Forum für Umwelt und Entwicklung auf Bundesebene und das Eine Welt Netz NRW – notwendig (Global Policy Forum).

Die **Arbeit in den Kommunen** in NRW wurde von mehreren Interviewpartnern als wichtig angesehen (ICLEI). Um intensiver als bei dem stark von der Zivilgesellschaft getragenen Agenda21-Prozess aktiv zu werden, könne das Land NRW den Städten die Möglichkeit bieten, kommunale Arbeitsprogramme aufzulegen (DIE). Auch besteht der Wunsch, dass das Land und die Kommunen ihren Arbeitgeberauftrag und ihre Rolle im nachhaltigen Wirtschaften stärker wahrnehmen und als Vorbild fungierten (Attac). Lokale und regionale Partnerschaften könnten wichtige Arbeit leisten, z.B. in der Beschäftigung mit Fragen der Mobilität, Inklusion

und Städteplanung. Städtepartnerschaften zum Austausch über Nachhaltigkeit könnten etabliert und gefördert werden (MISEREOR).

Zudem unterstrichen die Gesprächspartner die wichtige **Rolle der zivilgesellschaftlichen Akteure**, und die Notwendigkeit, diese weiter in Prozesse einzubinden und zu integrieren (Attac). Auch abweichende Stellungnahmen von NROs sollten Gehör finden (Gesellschaft für bedrohte Völker). Zugleich wurde angeführt, dass einige NROs mehr ökonomische Kompetenz benötigten, um Nachhaltigkeit auch aus wirtschaftlicher Sicht fundiert diskutieren zu können (Stiftung Umwelt und Entwicklung).

Auch die Rolle der Forschung wurde angeschnitten: Es sei wichtig, eine integrierte **Forschungslandschaft für Themen der Nachhaltigkeit** zu erreichen, beispielsweise in Form einer virtuellen Nachhaltigkeitsuniversität, die aber in den einzelnen Universitäten durch Lehrstühle und relevante Domänen verankert wäre, um eine hohe Exzellenz zu erreichen. Damit würde eine Attraktivität für Studierende geschaffen, sich überhaupt mit dem Thema Nachhaltigkeit zu beschäftigen (Wuppertal Institut).

Auch mit den Wirtschaftsvertretern könnten Schritte unternommen werden, um die Rio Ergebnisse umzusetzen. Es könnten **Nachhaltigkeitsstrategien mit einzelnen Branchen** erarbeitet, und darüber hinaus mit einzelnen größeren Branchen Abkommen ausgehandelt werden (Wuppertal Institut).

Arbeit der zivilgesellschaftlichen Akteure in NRW finanziell unterstützen

Die **Finanzierung der Arbeit von NROs** in NRW ist ein Thema, das viele Akteure beschäftigt (Welthaus Bielefeld). Konkrete Wünsche für eine finanzielle Förderung umfassen die Themen kommunale Entwicklungsgelder (EXILE Kulturkoordination), Anpassung an den Klimawandel (DIE), sowie Bildungsarbeit/Bildung für Nachhaltigkeit (EXILE Kulturkoordination, Naturschutz- und Umweltakademie).

5.3 Handlungsbedarf in NRW liegt besonders in den Bereichen Kommunikation, Bildung und nachhaltige Beschaffung

In der Befragung führten die zivilgesellschaftlichen Akteure zahlreiche Themen an, die sie im Rahmen des Rio-Prozesses, der Diskussion um eine Green Economy und die Arbeit in NRW für relevant halten. Besonders zeigte sich, dass ein großer Teil der Akteure Handlungsbedarf bei der Vermittlung des Themas Nachhaltigkeit – auf Ebene der Multiplikatoren sowie der Gesamtbevölkerung – sieht. Auch die Themen Bildung, der Vorbildcharakter NRWs, Fairer Handel, und Nachhaltige Beschaffung erfuhren Nennungen durch mehrere Akteure.

Bessere Vermittlung des Themas Nachhaltigkeit und der Rio+20 Konferenz

Als wichtiger Wunsch der Befragten kann die **bessere Vermittlung des Themas Nachhaltigkeit** im Allgemeinen und die Relevanz und Inhalte der Rio+20-Konferenz im Speziellen genannt werden (GIZ, EXILE Kulturkoordination). Zahlreiche Akteure sehen hier Handlungsbedarf, da das **Bewusstsein** über die Konferenz in der Bevölkerung noch zu gering sei (Wasserburg Rindern, Gesellschaft für bedrohte Völker, NABU). Der Bekanntheitsgrad von Rio+20 solle auch bei **Multiplikatoren und Mitarbeitern** von Institutionen gesteigert werden (NABU). Die Verbindung der Konferenzergebnisse mit dem konkreten Leben und der Arbeit der Menschen in NRW sei bislang wenig ersichtlich und solle aufgezeigt und definiert werden. Auch wäre es wünschenswert, wenn von Rio+20 eine **Aufbruchsstimmung** ausginge, die Akteure zum Aufgreifen der Nachhaltigkeitsthematik (Amt für Jugendarbeit der EKvW) und Ausüben von **Druck auf die Bundesregierung** motiviere (Global Policy Forum).

Die Vorschläge zur **Verbesserung des Informationsniveaus** zur Rio+20 Konferenz reichen von einem Newsletter (Forum Eine Welt der SPD) bis hin zu einer zentralen inhaltlichen Veranstaltung, die öffentlichkeitswirksam ein politisches Signal aussendet (EED) bis hin zum Einbinden dieser Informationen in verschiedenste Bildungsinstitutionen und Bildungseinrichtungen, Behörde und Kommunen (Wasserburg Rindern).

Die Landesregierung könne die Vorbereitung, den Verlauf und die Ergebnisse der Konferenz

aktiv begleiten und kommentieren und damit ihr Interesse am Thema gegenüber einer breiteren Öffentlichkeit verdeutlichen und die wahrgenommene Relevanz der Themen steigern (EED). Wenn in der Folge der Konferenz **klare und verständlich formulierte Ziele** vermittelt würden, erhöhe das die Chance, dass es bei der Bevölkerung (Einzelbürger) und den Entscheidungsträgern (Städten und Kommunen) verbreiteter ankäme (Wasserburg Rindern). Um auch **Jugendliche** mit den Themen zu erreichen sei es wünschenswert, wenn die Beschlüsse auch für Jugendliche und ihre Themen relevant und zugänglich wären (Amt für Jugendarbeit der EKvW). Da die Volkshochschulen in jeder Kommune vertreten sind, bestehe die Möglichkeit, über sie sehr flächendeckend Menschen zu erreichen (Landesverband der Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen).

Noch mehr Einsatz für Bildung für Nachhaltigkeit in NRW

Das Thema **Bildung** hat für zahlreiche zivilgesellschaftliche Akteure eine zentrale Bedeutung. Die Aussagen machen deutlich, dass Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung in NRW bereits ein **Schwerpunktthema** ist. Zugleich sind sich die Akteure einig, dass dies beibehalten oder sogar noch ausgebaut werden sollte (Naturschutz- und Umweltakademie, SÜDWIND, Wuppertal Institut). Als Grund wird genannt, dass Bildungsarbeit das **wichtigste Instrument** sei, um das Interesse und die Unausweichlichkeit für Nachhaltige Entwicklung bei Menschen zu wecken und wachzuhalten (EED).

Vorschläge für eine **Weiterentwicklung der Bildungsarbeit** beinhaltet die Einrichtung eines **Runden Tisches** zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und NRW (Wasserburg Rindern), die Spezifizierung von NRW-weiten **Bildungszielen** zu den Themen Rio+20/Green Economy/Klimaschutz/Energie (Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen), die Einbringung der Beteiligung des Landes NRW an der UN Dekade in den Rio-Prozess (Naturschutz- und Umweltakademie) und die Schaffung größerer Freiräume für eine fachübergreifende und praxisbezogene Behandlung von Nachhaltigkeitsthemen in der Ausbildung junger Menschen (Wuppertal Institut).

Einbringen von Erfahrungen aus NRW

Zahlreiche Gesprächspartner unterstrichen die **Vorbildrolle**, die NRW auch im internationalen Kontext spielen könne. Als konkrete **Beispiele mit positiver Leuchtkraft** wurden genannt: Das Projekt der Landesregierung zur wissenschaftlichen Begleitung des Prozesses der Gebäudesanierung (DIE), die Erfahrungen aus sozialökologischen Transformationsprozessen wie beispielsweise dem Ruhrgebiet oder bei der Stadtentwicklung (GIZ, Naturfreunde), die Produktion und Nutzung von Energie sowie Konsummuster und Lebensstile (Deutsche Welthungerhilfe), oder die Experimentierlaboratorien für eine gelungene Energiewende (Germanwatch).

Mehr Fairer Handel in NRW

Eine weitere inhaltliche Priorität der zivilgesellschaftlichen Akteure in NRW stellt der **Faire Handel** dar. Die Stärkung von Fairem Handel wird als Ziel genannt (MISEREOR), beispielsweise als politisches Referenzmodell (Transfair). Auch eine Veränderung der WTO-Regeln, bzw. Kohärenz mit den Regeln der World Fair Trade Organisation sei erstrebenswert (Weltladen-Dachverband).

Beschaffung nachhaltig gestalten

Auch ein wichtiges Thema für NRW ist, die **eigene Beschaffung nachhaltig** zu gestalten (SÜDWIND). Eine bessere Anerkennung nachhaltiger Produkte aus Entwicklungsländern würde eine nachhaltige Beschaffung unterstützen (GIZ). Konkrete Wünsche für **gesetzliche Grundlagen** für eine öko-faire Beschaffung kommen beispielsweise vom Amt für Jugendarbeit der EKvW (Amt für Jugendarbeit der EKvW).

Weitere Wünsche zu konkreten Themen

- Ein **Schub für nachhaltiges Wirtschaften und Green Economy in den Partnerländern** beispielsweise durch den Zugang zu technischer/fachlicher Beratung und Finanzierung (GIZ) sei wünschenswert.
- Es sollte einen **Anschub für Klimaschutz und -anpassung** und nachhaltigeren Umgang mit knapperen Ressourcen (GIZ) sowie **Klimagerechtigkeit** (Attac) geben.
- Das Thema **Entwicklungsfinanzierung** und diesbezügliche Versprechungen sollten bei der Rio-Konferenz analysiert werden (SÜDWIND).
- Eine **Debatte über Konsum- und Verhaltensmuster** sollte angestoßen werden, einschließlich Themen wie die Beschränkung von Konsum oder die Einführung einer Rohstoffsteuer (SÜDWIND Institute).
- Es sollte deutlicher fest geschrieben werden, dass **Menschenrechtsaspekte mit anderen Themen** (wie Verlust der Biodiversität) zusammen hängen und dass **Lösungen für indigene Völker** gefunden werden müssen. Ein Fokus sollte die Landrechts-Thematik werden (Gesellschaft für bedrohte Völker).
- Eine verstärkte Debatte über **Wachstum und seine Folgen** (SÜDWIND) sei notwendig.
- Die **Qualität von Arbeit** sollte in den Diskussionen eine größere Rolle spielen (DGB).
- Konkrete **Indikatoren für die Nachhaltigkeit** sollten entwickelt und regelmäßig kontrolliert werden (Landesgemeinschaft Natur und Umwelt).

5.4 Weitere Wünsche und Ziele der WorkshopteilnehmerInnen

Für die internationale Ebene äußerten die Workshopteilnehmer den Wunsch nach Diskussion und Information zu mehr Kohärenz zwischen den verschiedenen UN-Verhandlungssträngen.

Ähnlich wie bereits in den Interviews zeigte sich auch im Workshop, dass das Thema „**Green Economy**“ noch großen Diskussionsbedarf mit sich bringt. Gegenwärtig besteht noch keine allgemeingültige Definition oder ein allgemeines Verständnis des Konzepts. Benötigt wird deshalb ein Diskurs über Inhalt, Ziele und Methoden der „Green Economy“ im Kontext der Nachhaltigkeitsarbeit, der von Gesellschaft und Wirtschaft geführt wird. Auch wurde angeregt, die Klimaschutzstrategie NRW zur Klärung des Konzepts „Green Economy“ zu nutzen, insbesondere unter sozialen, partizipativen und innovativen Gesichtspunkten. Die Diskutanten äußerten den Wunsch, auch die Rolle der Landwirtschaft (Kleinbauern) in der Green Economy zu thematisieren und Bezüge zur Armutsreduzierung und Ernährungssicherung aufzuzeigen.

Die **Wirtschaft** sollte ihre wichtige Rolle für Nachhaltigkeit ausfüllen und Transparenz und Verbindlichkeit garantieren. Besonders kleine und mittelständige Unternehmen sollten in entsprechende Prozesse mit einbezogen werden.

Ebenfalls für die Arbeit in NRW hoben die WorkshopteilnehmerInnen noch einmal die Bedeutung der **Kohärenz** einer Nachhaltigkeitsstrategie und Einer-Welt-Strategie von NRW hervor. Die Nachhaltigkeitsstrategie sollte so umfassend gestaltet sein, dass sie auch Themen wie Löhne in Deutschland mit einbezieht. Auch der Wunsch nach einer Landesstrategie zur öko-sozialen Beschaffung wurde geäußert. Um Nachhaltigkeit in NRW breitenwirksam umzusetzen wurde gefordert, die Ressorts der Landesregierung besser zu verknüpfen, sowie ein Forum zur Beteiligung aller Bürger/-innen und ein Dialogprozess, der Kommunen, NROs, Gewerkschaften und Wirtschaft umfasst, einzurichten. Ein Vorschlag, um die Wirksamkeit und Sichtbarkeit von Initiativen in NRW zu erhöhen war die stärkere Gewichtung durch ihre Bündelung (Stichwort „Eine“ NRW-Aktion).

Um die Inhalte der Rio+20 Konferenz auf **kommunaler Ebene** verbindlich und breitenwirksam zu etablieren, diskutierten die TeilnehmerInnen eine Auffrischung und Ergänzung der „lokalen Agenda“-Idee mit neuen Anforderungen und Anregungen. Dies hätte den Vorteil, bestehende Aktivitäten weiterzuentwickeln, erfolgreiche Strukturen beizubehalten und zu stärken und bisher geleistete Öffentlichkeitsarbeit weiter zu nutzen. Als konkrete Vorschläge für Aktivitäten wurden die Organisation einer Fairen Woche parallel zu Rio+20 und die Durchführung einer gemeinsamen Kampagne „Umwelt und Entwicklung“ genannt. Außerdem solle der Deutsche Aktionstag Nachhaltigkeit in die Breite getragen werden. Weitere Vorschläge umfassten die Verbindung von Umwelt, Entwicklung und Kreativwirtschaft, um gemeinsam Inhalte zu definieren und zu visualisieren. Vorbilder sollten als Orientierungshilfen fungieren für die Umsetzung von Nachhaltigkeit. Die Themen Energie, Ernährung und Mobilität sollten genutzt werden, um den Transformationsprozess in Gang zu setzen, der zu einer globalen nachhaltigen Entwicklung führt.

6. Partnerschaften und deren Relevanz für die zivilgesellschaftlichen Akteure in NRW

Die zivilgesellschaftlichen Akteure wurden zunächst gebeten, ihre gegenwärtigen Partnerschaften mit anderen Akteuren zu nennen, sowie anzugeben, welche Partnerschaften für die Arbeit zu den Themen Rio+20 und Green Economy besonders relevant sind, sowie welche der Partnerschaften besonders gut funktionieren. Es zeigte sich, dass es bei zahlreichen Organisationen zu Überschneidungen zwischen den Fragen kam, weshalb die Ergebnisse dieser Fragen im Unterkapitel 6.1. zusammengefasst wurden. Im Anschluss konnten die Befragten angeben in welcher Weise aus ihrer Sicht entsprechende Partnerschaften in NRW unterstützt werden könnten (siehe Kapitel 6.2.) sowie, welche Wünsche sie für die Zusammenarbeit mit der Landesregierung in Bezug zu Rio+20 und Green Economy haben (siehe Kapitel 6.4.).

Weitere Ideen zur Förderung von Partnerschaften (in Ergänzung zu Kapitel 6.2) wurden von TeilnehmerInnen des Workshops diskutiert. Die Ergebnisse werden in Kapitel 6.3. vorgestellt.

6.1 Partnerschaften der zivilgesellschaftlichen Akteure: Vernetzung untereinander enger besser als zu Wirtschaft und Politik

Die Angaben der Befragten zeigen, dass die zivilgesellschaftlichen Akteure in NRW bereits in zahlreichen Partnerschaften zusammenarbeiten. Dabei lassen sich grob drei größere Gruppen identifizieren.

Zur ersten Gruppe der **Nichtregierungsorganisationen**, welche den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auf der lokalen und Landesebene haben, gehört ein Großteil der befragten Akteure. Die Nichtregierungsorganisationen haben ihre Partnerschaften vor allem auf der NRW-Ebene, sowie im Entwicklungskontext in Ländern des Südens. Das Eine Welt Netz NRW wurde von diesen Akteuren am häufigsten als Netzwerk genannt. Auch die Umweltverbände wie BUND und der NABU sind für viele Akteure wichtige Partner. Auf der sozialen/entwicklungspolitischen Seite wurden vor allem die Gewerkschaften und die Verbraucherzentralen genannt. Darüber hinaus stellen die Kirchen und kirchlichen Einrichtungen beider Konfessionen wichtige Partner für die Arbeit zu Themen der Nachhaltigkeit dar.

Die zweite Gruppe bilden Akteure, die überwiegend international agieren und in der **Entwicklungszusammenarbeit** tätig sind (z.B. GIZ und EED). Sie pflegen vor allem den Kontakt zu Bundesministerien (besonders dem BMZ) und unterhalten zahlreiche Partnerschaften mit Akteuren in Ländern des Südens. Für die nichtstaatlichen Institutionen bietet VENRO als Verband eine gemeinsame Plattform.

Die dritte, kleinere, Gruppe bilden **wissenschaftliche Institute**, die sich inhaltlich sowohl mit Umwelt- wie auch sozialen/entwicklungspolitischen Themen auseinandersetzen. Sie pflegen in erster Linie Kontakte zu Universitäten, Bundes- und Landesministerien sowie verschiedenen internationalen Akteuren (teils auch zur Wirtschaft, wie z.B. das Wuppertal Institut).

Bei allen drei Gruppen wird deutlich, dass im Allgemeinen verhältnismäßig **wenig Kontakte zu Akteuren der Wirtschaft** bestehen. Einige Interviewpartner nannten einzelne Partnerschaften mit Unternehmen oder Unternehmerverbänden, doch scheint das Bild insgesamt den in Kapitel 5 geäußerten Wunsch widerzuspiegeln, den Kontakt mit Akteuren aus der Wirtschaft zu fördern.

Während wissenschaftliche Institute und Organisationen der (staatlichen) Entwicklungszusammenarbeit meist über regelmäßigen **Kontakt zu Ministerien auf Bundes- oder Landesebene** verfügen, besteht weniger Austausch zwischen den Nichtregierungsorganisationen und der Politik. Akteure, die auf lokaler Ebene sehr aktiv sind, verfügen teils über direkte Kontakte zur jeweiligen Stadt- oder Kreisverwaltung. Nichtsdestotrotz wäre auch diese Verbindung zwischen Zivilgesellschaft und Politik ausbaufähig und auch wünschenswert, wie die Aussagen in Kapitel 5 zeigen.

6.2 Ideen für regelmäßige Dialogprozesse zu Nachhaltigkeit

Alle befragten zivilgesellschaftlichen Akteure verfügen über zahlreiche Partnerschaften und arbeiten in Netzwerken. Nichtsdestotrotz halten die meisten Akteure einen landesweiten Dialogprozess zu Nachhaltigkeit für wichtig, wobei sich die Meinungen darin unterscheiden, ob dieser neu initiiert, oder eher auf bestehenden Strukturen basieren sollte. Aus den Aussagen zu relevanten Akteuren für einen solchen Prozess wird deutlich, dass eine Einbindung von unterschiedlichsten Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft gewünscht ist und auch als ausbaufähig erachtet wird. Um langfristige und kontinuierliche Arbeit zu fördern, führten die Gesprächspartner konkrete Ideen und Wünsche an, die im Folgenden dargestellt werden.

Treffen und Dialog auf NRW/nationaler Ebene sind den Akteuren ein wichtiges Anliegen

Regelmäßige Dialogprozesse auf NRW-Ebene sind den interviewten zivilgesellschaftlichen Akteuren ein ausgesprochen wichtiges Anliegen (EXILE Kulturkoordination, Weltladen-Dachverband, Stiftung Umwelt und Entwicklung, Attac, Wasserburg Rindern, Forum Eine Welt der SPD, Verbraucherzentrale, Amt für Jugendarbeit der EKvW, Wuppertal Institut). Konkret wurden dafür Formate wie **regelmäßige Treffen, Konferenzen oder ein Runder Tisch** vorgeschlagen (Attac, EXILE Kulturkoordination, Weltladen-Dachverband, Wasserburg Rindern, Weltladen-Dachverband). Wichtige Beiträge könnten auch **Cluster** mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung leisten, die Unternehmen und Wissenschaft zusammen bringen, wie z.B. Clean Tech NRW Cluster (Wuppertal Institut). Einige Akteure sahen auch die Option, einen Dialogprozess **online** durchzuführen, sofern dieser gut organisiert sei (Landesverband der Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen, Attac, Wasserburg Rindern, Forum Eine Welt der SPD, Global Policy Forum). Auch ein **Newsletter** zu Zwecken der Informationsvermittlung (Landesverband der Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen) sowie die Relevanz von **persönlichen Kontakten** der Akteure in NRW (NABU) wurde angeführt. Zusätzlich sollten thematische, spannende **Fort- und Weiterbildungsangebote** für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter von Institutionen geschaffen werden (Amt für Jugendarbeit der EKvW).

Auch besteht der Wunsch nach einer Hilfestellung, um aus den eigenen Nischen heraus zu kommen (Welthaus Bielefeld). Zuletzt wurde angemerkt, dass nicht ausschließlich Multi-Stakeholder-Prozesse stattfinden sollten, sondern es sollte auch getrennte Räume geben, um die Effektivität der Treffen zu erhöhen (EED).

Folgende konkrete inhaltliche Vorstellungen zur Vernetzung von Akteuren wurden geäußert:

- Eine Plattform Klimaschutz und Green Economy in NRW solle geschaffen und institutionalisiert werden, auch mit Integration der Wissenschaft, um ein inhaltliches Fundament zur Verfügung zu haben und belastbare Trends/Szenarien erkennen und bearbeiten zu können (Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen).
- Eine Klimaaktions-/Diskursplattform Zivilgesellschaft und Wirtschaft solle etabliert werden (Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen).
- Ein Dialograum solle angeboten werden, wie er zum Beispiel im Arbeitskreis Welt ernährung existiert, wo sehr offen mit Entwicklungs- und Landwirtschaftsministerium diskutiert werden könne (Deutsche Welthungerhilfe).
- Die Verknüpfung zwischen Arbeit, Gerechtigkeit und Umwelt solle stärker erfolgen (DGB).

Allerdings appellierten einige Interviewpartner an die Landesregierung, **keine umfangreichen zusätzlichen Strukturen** zu etablieren, sondern **auf Bestehendem und gut funktionierenden Prozessen aufzubauen** (SÜDWIND, EXILE Kulturkoordination, NABU, DIE). Der Prozess Wirtschaft und Umwelt könne zu einem geeigneten Dialogprozess ausgebaut werden (NABU). Eine ähnliche Meinung zeigt sich auch an den Einwänden, dass bereits jetzt **teils zu wenig Zeit vorhanden sei**, um die vielen schon bestehenden Arbeitskreise zu besuchen (Landesverband der Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen) und es teils an **Personal fehle** für ein entsprechendes Engagement (Amt für Jugendarbeit der EKvW).

Auch wird angeführt, dass Netzwerkstrukturen mit einer klaren Aufgabenstellung, einem Ziel, und auch der Garantie geschaffen werden sollten, dass von dem Ergebnis dieses Prozesses auch etwas wahrgenommen und umgesetzt wird. Die Dialoge sollten **transparent und ergebnisorientiert** für die Beteiligten gestaltet werden – das bedeutet auch Prozesse zu kommunizieren, die nicht zum gewünschten Ergebnis kommen und die Gründe dafür (Wuppertal Institut).

Mehr Zusammenarbeit mit Akteuren aus Wirtschaft, Politik und der internationalen Ebene erwünscht

Als **relevante Akteure auf der Landesebene** nennen die zivilgesellschaftlichen Akteure in erster Linie die **Wirtschaft** (Transfair, Deutsche Welthungerhilfe, Welthaus Bielefeld, Forum Umwelt und Entwicklung, DGB, Wuppertal Institut) und **die Landesregierung/die Landesministerien** (Welthaus Bielefeld, Forum Umwelt und Entwicklung). Allerdings wurde kritisch angemerkt, dass die Umweltorganisationen und NROs zwar ein großes Interesse an der Kooperation und Partnerschaften mit Wirtschaft und Politik hätten, sie aber zugleich auch tatsächlich in einen ergebnisoffenen Prozess eingebunden werden möchten, statt als „Feigenblatt“ zu fungieren (Forum Umwelt und Entwicklung). Auch die **Wissenschaft** sollte in entsprechende Prozesse eingebunden werden (Stiftung Umwelt und Entwicklung, Wuppertal Institut). Bestehende **Partnerschaften auf Bundesebene** sollten mehr **regionalisiert** werden, damit sie eine bessere Wirkung entfalten könnten (Weltladen-Dachverband).

Auch äußerten einige der Befragten, dass es wichtig sei, die **Kooperation mit internationalen Akteuren** zu fördern (Eine-Welt-Netzwerk, GIZ, MISEREOR, Global Policy Forum, Germanwatch). Konkret könnten so Partner aus dem Süden in Deutschland mit politischen Entscheidungsträgern und Medien in Kontakt gebracht werden (MISEREOR), Kooperationen mit Schlüsselregionen wie z.B. China, Südafrika, MENA könnten durch Beratung für politische Rahmensetzung oder Technologiekooperationen etabliert werden (Germanwatch).

Langfristige Strukturen und Planung sind notwendig für die erfolgreiche Arbeit der Zivilgesellschaft

Aus den Antworten der befragten Akteure wird deutlich, dass sie für ihre Arbeit längerfristige Planung und kontinuierliche Strukturen benötigen. In der Praxis könnten diese beispielsweise über die **Schaffung von Landesbüros, einer Bundesstelle für den Wissenstransfer (LAG21)**, oder der **Einrichtung einer AG oder Institution** zu den Themen auf NRW-Ebene (Landesverband der Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen) gewährleistet werden. Um die Umsetzung der in Rio verabschiedeten Ziele zu erreichen, sei die Schaffung eines Rahmens für eine **übergreifende, gemeinschaftliche Kampagne** eine Möglichkeit (Verbraucherzentrale). Um die Kontinuität und den Wissenstransfer im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung sicherzustellen, habe die Naturschutz- und Umweltakademie die Idee und das Konzept entwickelt, dass sich die Bildungsanbieter und Bildungseinrichtungen in NRW zu einer **Dachmarke „Bildung für nachhaltige Entwicklung“** zusammenfinden könnten. In diesem Rahmen könnten sich Einrichtungen nach bestimmten Kriterien zertifizieren lassen, und dadurch ihre Leistungen besser an den Markt bringen. Alle, die in dieser Dachmarke mitarbeiteten, könnten durch regelmäßige Treffen und Austausch näher zusammengebracht werden (Naturschutz- und Umweltakademie).

Vernetzungsaktivitäten müssen finanziert sein

Das Thema **finanzielle Ausstattung** beschäftigt die meisten zivilgesellschaftlichen Akteure. Finanzielle Unterstützung für Organisationen und Projekte oder eine Weiterführung dieser Unterstützung wünschten sich zahlreiche Befragte (Gesellschaft für bedrohte Völker, Naturfreunde, ICLEI, Global Policy Forum, Landesgemeinschaft Natur und Umwelt, Naturschutz- und Umweltakademie, SÜDWIND). Auch wurde darauf hingewiesen, dass gerade **Vernetzungsaktivitäten** oft nicht finanziert würden (SÜDWIND).

6.3 Weitere Ideen der WorkshopteilnehmerInnen, wie Partnerschaften gefördert werden könnten

Die WorkshopteilnehmerInnen diskutierten unterschiedliche Ansätze, wie Partnerschaften in NRW gefördert werden könnten, aber auch, in welchen Themenfeldern sie besonderen Handlungsbedarf sehen.

Um ein exaktes Bild über die Notwendigkeit von Fördermöglichkeiten und Notwendigkeiten zu erhalten, wäre zunächst eine **belastbare Bestandsanalyse** wichtig.

Die Diskutanten führten aus, dass **internationale Partnerschaften** gestärkt werden sollten, um globale Verantwortung zu übernehmen. Auch die Jugendarbeit soll eine konkrete Rolle am Globalen Lernen haben. ReferentInnen aus dem Süden könnten in Prozesse in NRW eingebunden werden. Unter den Institutionen, die eine Vernetzung anbieten, sollte die Vernetzung beispielweise durch eine Plattform verbessert werden (ein möglicher Partner wäre hier die VHS). Zugleich wurde auch darauf hingewiesen, dass zu viel Kooperation bisweilen auch den Zweck verfehlen kann.

Um die Entstehung und Arbeit von Partnerschaften zu unterstützen führten auch während des Workshops zahlreiche TeilnehmerInnen an, dass sie **finanzielle Mittel** dafür benötigten. Wünsche waren in diesem Zusammenhang allgemein eine Sicherung der öffentlichen Mittelvergabe und Überbrückung der Haushalte sowie konkret die Finanzierung von Besuchen von ReferentInnen aus dem Süden und von Projekten zur Einbindung von Kommunen, Bildungsträgern und Wirtschaft.

6.4 Zusammenarbeit mit der Landesregierung NRW in Bezug auf Themen von Rio+20 und Green Economy: Wunsch nach Mitsprache und Einbindung

Die zivilgesellschaftlichen Akteure äußerten neben den allgemeinen in Kapitel 5 dargestellten Anliegen für die Arbeit in NRW und die Rio+20 Konferenz einige zusätzliche Wünsche, die direkt an die Landesregierung gerichtet sind. Wie sich bereits in diesem Kapitel zeigte, sind die Nachhaltigkeitsstrategie für NRW, Kohärenz der Politik und finanzielle Unterstützung die drei wichtigsten inhaltlichen Themen. Darüber hinaus identifizierten die Akteure auch hier Partnerschaften, welche die Landesregierung ihrer Meinung nach ausbauen und fördern sollte. Einige weitere inhaltliche Prioritäten legen sie der Landesregierung darüber hinaus ans Herz.

Anregungen für die Entwicklung einer NRW-Nachhaltigkeitsstrategie

Neben den allgemeinen Wünschen zur Nachhaltigkeitsstrategie aus Kapitel 5 äußerten die zivilgesellschaftlichen Akteure auch einige konkrete Wünsche an die Landesregierung. Hier wurden unter anderem Vorschläge unterbreitet, wie der Prozess aussehen könnte:

- Der **erste Aufschlag** für die Nachhaltigkeitsstrategie solle spätestens nach der Sommerpause 2012 erfolgen – so könne sie auch zeitnah mit Rio+20/Green Economy verknüpft werden (NABU).
- NRW solle eine **eigene, umfassende Nachhaltigkeitsstrategie** entwickeln, in der es neben Umweltfragen auch um Sozialstandards geht. (SÜDWIND).
- Eine Verknüpfung der **Leitlinien der Entwicklungspolitik mit der Nachhaltigkeitsstrategie** sei wichtig, damit die internationale Dimension von Nachhaltigkeit berücksichtigt werde (DIE).
- Für die Strategie solle nicht das Nachhaltigkeitsdreieck verwendet werden, sondern zunächst ökologische Leitplanken und Fragen von Menschenrechten und sozialer Gerechtigkeit bestimmt werden. In dieses Gerüst müssten dann Wirtschaft und wirtschaftliche Aktivitäten eingebettet werden. In diesem Zusammenhang könne auch deutlich werden, dass die Landesregierung sich als ein Akteur in den Debatten um **Wachstumsgrenzen und die Förderung immaterieller Wohlstandsmodelle** verstehe (EED).
- Die GIZ würde gern an den Diskussionen für eine NRW-Nachhaltigkeitsstrategie teilnehmen, um die **internationale Perspektive** einfließen lassen zu können (GIZ).
- Zunächst solle die Landesregierung eine **kritische Analyse** vornehmen, um den Handlungsbedarf in Sachen Nachhaltigkeit festzustellen, um auf dieser Grundlage weitere Ziele und Handlungsfelder zu bestimmen (Forum Umwelt und Entwicklung).
- Es sollten analytische Anstrengung geleistet werden, um Hindernisse zu identifizieren, zu überwinden und Potenziale zu heben. In der Konsequenz müsse das zu **Kohärenz** führen (Stiftung Umwelt und Entwicklung).
- **Indikatoren und ein Berichtswesen** sollten etabliert werden, um mehr Nachprüfbarkeit zu schaffen (Landesgemeinschaft Natur und Umwelt).

Kontinuität und Kohärenz der Aktivitäten der Landesregierung in Bezug auf Nachhaltigkeit erwünscht

Die Komplexität des Themas Nachhaltigkeit wird in dem auch an dieser Stelle geäußerten Wunsch deutlich, sicherzustellen, dass von Seiten der Landesregierung **Kontinuität und Kohärenz** herrschen solle (Naturfreunde, EXILE Kulturkoordination, Verbraucherzentrale). Dazu solle besonders auf die Abstimmung zwischen den verschiedenen Ressorts der Landesregierung geachtet (Eine-Welt-Netzwerk) und **Rio+20 zur Chefsache** gemacht werden (Verbraucherzentrale).

Zusätzlichen Akteure für eine zukünftige Zusammenarbeit berücksichtigen

Einige Akteure äußerten konkrete Wünsche im Bezug auf Akteure, welche die Landesregierung adressieren und stärken sollte:

- Dialogprozess sollten nicht nur auf Landesebene, sondern zusätzlich zumindest auch auf **Bezirksebene** durchgeführt werden (Gesellschaft für bedrohte Völker).
- Die **Landkreise** sollten einen Anstoß aus Düsseldorf bekommen, Aktivitäten durchzuführen (Wasserburg Rindern).
- Die **Kommunen** sollten als wesentliche Akteure gesehen werden (ICLEI).
- Es sollten attraktive Möglichkeiten geschaffen werden, mit denen die Bevölkerung auch **international in einen Austausch über Nachhaltigkeit** eintreten könne, wie beispielsweise im Rahmen der „Fairtrade Towns“ Kampagne (MISEREOR).
- Die Landesregierung solle aktiv auf **Kirchengemeinden und NROs** zugehen und Diskussionsplattformen zur Vernetzung und zur inhaltlich-politischen Auseinandersetzung anbieten. Sie solle einen Beitrag zur Sichtbarkeit der Debatte leisten und Inputs liefern (EED).
- **Veranstaltungen** sollten nicht nur in Düsseldorf stattfinden, sondern auch in anderen Regionen (Welthaus Bielefeld).

Finanzielle Unterstützung der Arbeit der Institutionen durch die Landesregierung

Der bereits in Kapitel 5 geäußerte Wunsch nach **finanzieller Unterstützung** wurde auch an die Adresse der Landesregierung gerichtet. Die Akteure wünschten sich im Allgemeinen die Bereitstellung von **langfristigen Fördermitteln** (Wasserburg Rindern, Naturfreunde, Landesverband der Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen, EXILE Kulturkoordination), sowie konkret **Mittel für Publikationen und Material** (EXILE Kulturkoordination) sowie die Förderung von erfolgreichen Projekten wie Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Ganztageschule (Eine-Welt-Netzwerk). Auch wurde angeführt, dass das Antragswesen vereinfacht werden sollte, damit es nicht den Hauptteil der Arbeit koste (EXILE Kulturkoordination).

Wünsche nach der Berücksichtigung von Themen durch die Landesregierung

Basierend auf ihrer jeweiligen Arbeit äußerten die zivilgesellschaftlichen Akteure den Wunsch, die Landesregierung solle bestimmte Themen forcieren.

- **Nachhaltige Beschaffung** auf Landes- und Kommunalebene solle fortgesetzt und verstärkt werden. Hier könne die Landesregierung eine Vorbildrolle übernehmen (GIZ, MISEREOR, SÜDWIND, Amt für Jugendarbeit der EKvW).
- **Bildung für Nachhaltigkeit** als Instrument solle auch weiterhin stark vom Land – landesweit und dezentral – unterstützt werden (Naturschutz- und Umweltakademie, Naturfreunde, Eine-Welt-Netzwerk). Eine Unterstützung der Dachmarke „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ würde elementar zu ihrem Erfolg beitragen (Naturschutz- und Umweltakademie).

- Das Thema **Klimaschutz und Energie-wende** müsse einen wichtigen Stellenwert in der Nachhaltigkeitsstrategie haben und müsse auch für die Kommunen formuliert werden (Gesellschaft für bedrohte Völker, Germanwatch).
- Das Thema **nachhaltige Landwirtschaft** solle eine breite und kritische Diskussion erfahren (Wasserburg Rindern).
- Auf politisch-strategischer Ebene solle sich die Landesregierung an **Diskussionen um Green Economy** – unabhängig vom Parteien- oder Landesmandat – stärker beteiligen (Transfair).
- Innerhalb von NRW solle gezeigt werden, wo **Ansätze zur Green Economy schon umgesetzt und gelebt** werden, um diese dann zu stützen und zu vergrößern. Dem sollte die Frage zugrunde liegen, wo die strategisch wichtigen Punkte sind, die dann auch Verbreitung finden können (Wuppertal Institut).
- Das Thema solle mit einer inhaltlichen Offenheit behandelt werden, um beispielsweise auf **alternative Wohlstandsmodelle** einzugehen (Global Policy Forum).
- Ein **strukturell basierter Umbau von Gesellschaft und Wirtschaft** zur Schaffung der Nachhaltigen Entwicklung und Green Economy solle stattfinden (Forum Eine Welt der SPD).

7. Weitere Erkenntnisse des Workshops

Während der Diskussionen am Vormittag des Workshops im MKULNV am 10. Februar 2012 wurden weitere Schlüsselthemen definiert, welche die TeilnehmerInnen weiter zu diskutieren wünschten. Diese Themen wurden vom Projektteam anschließend in den vier Themenfeldern „Dialog, Wissen, Neue Wege und Umsetzung“ zusammengefasst, die jeweils zweimal in Kleingruppen diskutiert wurden.

Die Themenfelder und die Inhalte der Diskussionen sind im Folgenden wiedergegeben.

7.1 Dialog: Globale und landesweite Zusammenarbeit stärken

Der Diskussionstisch Dialog beschäftigte sich mit den vier Schlüsselthemen „Eine Plattform für Austausch/Dialog, beispielsweise mit Suche/Biete-Optionen“, „Eine Landesstrategie zur öko-fairen Beschaffung“, „Ein Dialog fairer Welthandel mit NRW“ und „Eine Diskussion über die Rolle der Landwirtschaft“.

Plattform für Austausch/Dialog

Ideen für eine Dialogplattform umfassten eine von NROs getragene und organisierte Plattform sowie ein durch die Deutsche Telekom aufgesetztes Internetportal mit einer Datenbank, die den Austausch, das Anbieten und Suchen von Wissen, Aktivitäten und potentiellen Partnern erleichtert.

Landesstrategie zur öko-fairen Beschaffung

Um eine Landesstrategie zur öko-fairen Beschaffung, sowie geeignete Strukturen und Formate zur Umsetzung zu entwickeln, sollten Staat (Land, Kommunen), Wirtschaft (Unternehmen, Verbände), Zivilgesellschaft und Wissenschaft zusammenarbeiten. In diesem Zusammenhang wurde auch diskutiert, dass die Vertreter der Zivilgesellschaft an der Umsetzung des Tarifreuegesetzes mitarbeiten sollten und der Aspekt Fairer Handel gestärkt werden muss.

Dialog fairer Welthandel mit NRW

Um den Dialog zum Fairen Welthandel in NRW zu stärken, wurde empfohlen, Experteninput aus dem „Süden“ für Entscheidungen in NRW zu nutzen, stattfindende Delegationsreisen zugleich für diesen Dialog zu nutzen und lokale Initiativen wie z.B. die Fairtrade-Towns zu stärken und weiter zu etablieren.

Diskussion über die Rolle der Landwirtschaft

Im Hinblick auf die Landwirtschaft wurde angeregt europäische, deutsche und NRW Landwirtschaftsverbände in Kontakt mit nichteuropäischen (Klein-)Bauernverbänden zu bringen. Eine Förderung des Bewusstseins der komplexen Wirkung der Landwirtschaft (lokal bis global) könnte einen wichtigen Beitrag zur Ernährungswende leisten.

7.2 Wissen: Green Economy und nachhaltige Lebensstile für NRW definieren

Die vier Schlüsselthemen des Diskussionstisches Wissen waren „Kohärenz von Nachhaltigkeitsstrategie und Eine-Welt-Strategie“, „Nachhaltige Lebensstile aus der Nische“, „Bündelung der Initiativen 'Eine NRW-Aktion'“, und „Analyse der Gründe für die negative Besetzung des Bildes der Green Economy in Entwicklungsländern“.

Aus diesen ursprünglich gesammelten Themen wurden in der Gruppe vor allem die beiden Punkte „Green Economy“ und „Lebensstile“ ausführlich diskutiert.

Analyse der Green Economy

Die Diskussion zum negativen Bild der Green Economy in Entwicklungsländern ergab, dass diese in vielen Ländern des Südens als Konzept aufgefasst wird, dass Privatisierungen fördert und die Verantwortung der Wirtschaft minimiert. Für einige der Länder stellt sich die Frage, wie weit sie sich für den Weltmarkt öffnen wollen, sowie ob und auf welche Weise „Leapfrogging“, d.h. das Überspringen einiger Stufen im Entwicklungsprozess, stattfinden kann.

Zugleich wurde das Konzept Green Economy auch in seiner Bedeutung für NRW diskutiert und übereinstimmend festgestellt, dass Green Economy als Begriff noch schwammig ist und nicht bei der Bevölkerung und den Akteuren angekommen ist. Es wäre dringend nötig, den Begriff auf die **Landesebene herunterzubrechen**. Ein vielversprechender Ansatz dafür ist die öko-faire Beschaffung, welche die Wertschätzung von Waren erhöht und das Verständnis von Zusammenhängen beispielsweise durch Zurückverfolgbarkeit und Transparenz verstärkt.

Gesellschaft und Wirtschaft sollten **gemeinsam die Wissensgrundlage** erarbeiten, die auch die Bezüge zu Chancen und zu persönlichen Lebensstilen darstellt. Dieser Überlegung ging die Einschätzung voraus, dass die „Green Economy“ für die Gesamtbevölkerung schwer zugänglich ist – eine Verlagerung der Diskussion auf das Thema Lebensstile hätte größeres Potenzial und könnte für die Gesamtbevölkerung attraktiv gemacht werden.

Zugleich wurde diskutiert, bei welchen Aktivitäten von Unternehmen von **Greenwashing** gesprochen, welcher Marketingeinsatz positive und negative Effekte auf das Verhalten von Öffentlichkeit und Unternehmen erzielt, und durch welche Mechanismen Transparenz hergestellt werden kann. Um eine allgemeingültige Definition von Greenwashing zu erhalten, sollte dieses Thema ebenfalls auf der Rio+20 Konferenz behandelt werden.

Lebensstile aus der Nische

Um sich einer **Definition und einem besseren Verständnis** von nachhaltigen Lebensstilen anzunähern wurde die Auseinandersetzung mit anderen Lebensstilkonzepten, sowohl innerhalb Europas als auch weltweit vorgeschlagen. Ein wichtiger Ansatz wäre hier, internationale gute Beispiele kennenzulernen und auf die eigene Lebenswelt zu übertragen. Gerade im Bereich Lebensstile könnten Industrieländer von Entwicklungsländern lernen (Stichwort Buen vivir). Auch sollte zunächst der Schwerpunkt darauf liegen, nachhaltige Lebensstile in Europa und für NRW zu definieren und umzusetzen, anstatt sich in der Verantwortung zu sehen, Lebensstile in Entwicklungsländern zu verändern.

7.3 Neue Wege: Mehr Menschen durch innovative und kreative Ansätze erreichen

Der Diskussionstisch Neue Wege beschäftigte sich mit den drei Schlüsselthemen „Bildung / außerschulische Lernorte“, „Einbindung der Kreativwirtschaft zur Visualisierung von Nachhaltigkeit“ und „Transformationsprozess zu nachhaltigen Lebensstilen“.

Bildung /außerschulische Lernorte

Um im Bereich Bildung neue Wege zu beschreiten und außerschulische Lernorte zu nutzen, schlug die Gruppe vor, Bildung für nachhaltige Entwicklung mit **neuen Erfahrungsarten** zu verbinden. Dafür sollten **Testprojekte mit Erlebniswelten** geschaffen werden, und Inhalte durch Experimente oder Erfahrungswissen vermittelt werden. Auch „Living labs“ sollen etabliert werden, beispielsweise um nutzerintegrierte transformative Produktenentwicklung zu ermöglichen. Zudem könne eine (Leit-)Strategie außerschulische Lernorte NRW entwickelt werden.

Einbindung der Kreativwirtschaft zur Visualisierung von Nachhaltigkeit

Um Nachhaltigkeit zu visualisieren und erlebbar zu machen, liege großes Potenzial in der Einbindung der Kreativwirtschaft. Mit ihrer Hilfe können andere Gruppen der Gesellschaft erreicht und neue Ideen an die Menschen herangetragen werden. Diese **neue Art der Kommunikation** kann eine bessere Nachvollziehbarkeit schaffen und Deutungsmuster verändern. Mögliche kreative Ansätze wären Rap, HipHop, Tanzen, Konzerte, Filme, Entertainment und Education.

Transformationsprozess zu nachhaltigen Lebensstilen

Um den gesellschaftlichen Transformationsprozess zu mehr Nachhaltigkeit und anderen Lebensstilen anzustoßen, muss stärker gezeigt werden, was Menschen in NRW durch nachhaltige Verhaltensweisen gewinnen. **Schwerpunkte** sollten das individuelle sozial-umweltverträgliche Handeln, mit seiner Bedeutung für die globale und lokale Ebene, die Konsumgüternachfrage sowie die Jugend- und Sozialarbeit sein. Das Thema Green Economy müsste richtig vermittelt werden, um damit Trendsetter zu assoziieren und mehr Akteure zum Mitmachen zu motivieren. Eine Idee zur Erreichung der Ziele wäre ein **umsetzungsorientiertes Forschungsprojekt** zum Thema „Wie werden nachhaltige Lebensstile breitenwirksam vermittelt und gelebt?“.

7.4 Umsetzung: Neuer Schwung für die Nachhaltigkeitsarbeit

Unter dem Oberbegriff Umsetzung wurden an einem weiteren Tisch die sechs Schlüsselthemen „Kommunikationskampagne ‘Wie betrifft Rio+20 Prozess die BürgerInnen?’“, „Orientierungshilfen zur Umsetzung von Nachhaltigkeit“, „Zusammenarbeit mit Kommunen“, „Lokale Netzwerke zu Nachhaltigkeit (mit NROs, Wirtschaft, kommunalen Akteuren, Wissenschaft)“, „Bildung für unterschiedliche Zielgruppen“ und „Transparenzinitiative Wirtschaft + NROs um Vorurteile abzubauen“ zur Diskussion gestellt.

Zusammenarbeit mit Kommunen und lokale Netzwerke

Die Gruppe diskutierte, dass statt neue Netzwerke aufzubauen besser bestehende Strukturen genutzt werden sollten. Auch eine **Regeneration der „Agenda 21“** wäre ein vielversprechender Ansatz, um bestehende Initiativen zu unterstützen und Interesse für neue zu schaffen.

Allgemein waren sich die Diskutanten einig, dass der **Begriff Nachhaltigkeit** einen neuen An Schub erfahren sollte. Die Diskussion sollte nicht wieder neu begonnen werden, da dadurch zuviel bereits vermitteltes Wissen verloren gehen würde. NRW als größtes Bundesland sollte mit gutem Beispiel vorangehen.

Orientierungshilfen zur Umsetzung von Nachhaltigkeit

Die Diskussion zur Nachhaltigkeitsstrategie für NRW ergab, dass sie eine Dachstrategie sein sollte für die Strategien 20 Jahre Klimaschutz, Eine Welt, Ressourceneffizienz, Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Eine Vereinbarung darüber sollte im Rahmen der Konferenz „Nachhaltiges NRW-Rio+20“ am 10. Mai 2012 getroffen werden.

In der Diskussion um die Gründe für die **schleppende Umsetzung** des Wissens zu nachhaltiger Entwicklung wurde zum einen darauf verwiesen, dass nachhaltige Lebensstile auch attraktiv für die Bevölkerung sein müssten und zum anderen die Frage aufgeworfen, ob eine Veränderung der Verhaltensweisen durch Bildung allein möglich wäre, oder ob dafür eine regulative Politik nötig wäre, die beispielsweise den „wahren Preis“ von Produkten durchsetzt.

Bildung für unterschiedliche Zielgruppen

Bildungsangebote sollten unterschiedliche Zielgruppen adressieren, besonders Jugendliche und kommunale Spitzenverbände etc..

8. Abkürzungsverzeichnis

BDKJ	Bund der deutschen katholischen Jugend
BNE	Bildung für Nachhaltige Entwicklung
CSCP	UNEP/ Wuppertal Institute Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DIE	Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
EED	Evangelischer Entwicklungsdienst e.V.
EKvW	Evangelische Kirche von Westfalen
LAG21	Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21
MKULNV	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
MÖWe	Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung
NROs	Nichtregierungsorganisationen
NRW	Nordrhein-Westfalen
NUA	Naturschutz- und Umweltakademie NRW
RIO+20	UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung 2012
UNEP	United Nations Environment Programme

9. Anhang

9.1 Liste der befragten Institutionen und Akteure

Institution / NRO

Amt für Jugendarbeit der EKvW
Attac Düsseldorf
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)
Eine-Welt-Netz NRW
Evangelischer Entwicklungsdienst e.V. (EED)
EXILE Kulturkoordination e.V.
Forum Eine Welt der NRW-SPD
Forum Umwelt und Entwicklung
Germanwatch NRW
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.
GIZ Nachhaltigkeitsmarkt Deutschland
Global Policy Forum Europe
ICLEI – Weltsekretariat
Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen
LAG21
Landesgemeinschaft Natur und Umwelt
Landesverband der Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen e.V.
MISEREOR
NABU-NRW
Naturfreunde Deutschlands
Naturschutz- und Umweltakademie NRW (NUA)
Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW
SÜDWIND e.V.
Transfair
VENRO
Verbraucherzentrale NRW
Wasserburg Rindern – Katholisches Bildungszentrum
Welthaus Bielefeld e.V.
Weltladen-Dachverband
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

InterviewpartnerIn

Peter Bednarz
Thomas Eberhardt-Kösters
Rafaël Schneider
Antonia Kühn
Imme Scholz
Udo Schlüter
Michael Frein
Vera Dwors
Dr. Reinhard Hermle
Jürgen Maier
Christoph Bals
Dr. Kajo Schukalla
Detlef Schreiber
Jens Martens
Monika Zimmermann
Klaus Breyer
Klaus Reuter
Reiner Fischer
Iris Witt
Benjamin Luig
Josef Tumbrinck
Michael Müller
Adalbert Niemeyer-Lüllwitz
Eberhard Neugebohrn
Friedel Hütz-Adams
Martin Schüller
Anke Kurat
Ulrike Schell
Caroline Breidenbach
Ulrike Mann
Wilfried Schindler
Dr. Christa Liedtke

9.2 Liste der TeilnehmerInnen des Workshops am 10. Februar 2012

Institution / NRO

Amt für Jugendarbeit der EkvW
Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der EkvW
Eine Welt Netzwerk
Deutsche Telekom
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)
Deutscher Gewerkschaftsbund
DVV International
Evangelischer Entwicklungsdienst e.V.
EXILE Kulturkoordination e.V.
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V.
Global Policy Forum Europe
Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen
LAG21
Landesverband der Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen e.V.
MKULNV
MKULNV
MKULNV, Referat VIII-4 Nachhaltigkeitsstrategien
MKULNV, Referat VIII-4 Nachhaltigkeitsstrategien
MKULNV, Referat VIII-4 Nachhaltigkeitsstrategien
MKULNV, Referat VIII-5 Bildung für nachhaltige Entwicklung
Staatskanzlei NRW
Stadt Essen, Büro Stadtentwicklung
Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen
Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen
Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen
SÜDWIND e.V.
Transfair
Verbraucherzentrale NRW
Welthaus Bielefeld e.V.
Weltladen-Dachverband
Wirtschaftsförderung Wuppertal AöR
Wuppertal Institut (FG 4 – SCP)

TeilnehmerIn

Peter Bednarz
Katja Breyer
Monika Dülge
Luis Neves
Rafaël Schneider
Prof. Dirk Messner
Antonia Kühn
Katrin Koops
Michael Frein
Vera Dwors
Dr. Kajo Schukalla
Wolfgang Obenland
Klaus Breyer
Louisa Kistemaker
Iris Witt
StS Udo Paschedag
Hans-Jürgen Henrich
Marc-Oliver Pahl
Heinrich Verbeek
Bettina Kühn-Puche
Marlies Dieckmann
Britta Bollmann
Günter Blocks
Eberhard Neugebohrn
Till Winkelmann
Christel Schwiederski
Martina Schaub
Lisa Hermann
Ulrike Schell
Ulrike Mann
Christa Pieper
Jochen Stiebel
Dr. Christa Liedtke



9.3 Fragebogen

I. Allgemeine Informationen

Einverständnis, das Gespräch zu Transkriptionszwecken aufzuzeichnen: _____

Name der Institution: _____

Aktionsebene der Institution (lokal/NRW/national/international): _____

Name der Kontaktperson: _____

Position der Kontaktperson: _____

Kontaktdaten (Email und Telefon): _____

Zahl der Mitarbeiter der Institution: _____

Zahl der Mitglieder der Institution (wenn zutreffend): _____

Einverständnis, die Antworten des Fragebogens nach Freigabe zu verwenden: _____

II. Fragen

1: Relevanz der Gesamtthemen

Wie relevant sind die Themen Rio+20 und „Green Economy“ für Ihre Institution auf einer Skala von 1 bis 5?

(1: nicht relevant, 5: sehr relevant)

	5: sehr relevant	4: recht relevant	3: relevant	2: wenig relevant	1: nicht relevant	nicht bekannt
Rio + 20						
„Green Economy“						

2: Inhaltliche Prioritäten

Bitte identifizieren Sie Prioritäten des Rio+20 Prozesses und des Themas Green Economy, die Sie für die Arbeit Ihrer Institution als besonders relevant ansehen. Falls nötig, können Sie gerne weitere hinzufügen, die nicht aufgeführt sind.

Geben Sie kurz wieder, welche konkreten Ziele Sie mit den jeweiligen Aspekten verbinden.

Prioritäten des Rio+20 Prozesses und der Green Economy	Relevant für meine Institution	Ziele für diese Priorität
Schaffung eines verbesserten institutionellen Rahmens für nachhaltige Entwicklung und internationale Umweltfragen		
Nachhaltiges Wirtschaften & „Green Economy“		
Armutsbekämpfung		
Nachhaltiges Leben, Wohnen, Bauen		
Ernährung		
Mobilität		
Energie und Energieversorgung		
Nachhaltige Städte		
Eine Welt gerecht gestalten		
Nachhaltige Finanzsysteme		
Bildung für Nachhaltigkeit		
Biodiversität und Ökosysteme		
...		
...		

3: Arbeit Ihrer Institution

Wie engagiert sich Ihre Institution bereits jetzt auf lokaler/NRW/nationaler oder internationaler Ebene in Bezug auf die Themen Rio+20 und „Green Economy“? (Nennung der Aktivität, Publikationen oder z.B. Forderungen und - wenn verfügbar Zugangsmöglichkeiten - zu Materialien, links etc).

Die Arbeit Ihrer Institution zu Rio+20

Die Arbeit Ihrer Institution zu Green Economy

Evtl. erste Aktionsideen Ihrer Institution zum Aktionstag Nachhaltigkeit am 4. Juni 2012

4: Wünsche und Ziele

Welche Wünsche und konkreten Ziele haben Sie / Ihre Institution im Hinblick auf den Prozess ...

a) für die Arbeit in NRW bis zur Rio+20-Konferenz

b) für die Rio+20-Konferenz selbst

c) für die Arbeit in NRW nach der Rio+20-Konferenz, z.B. im Hinblick auf eine zukünftige Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Nordrhein-Westfalen

5: Relevante Partnerschaften

a) In welchen Partnerschaften arbeiten Sie bereits, die für Ihre Institution zur Erreichung der oben genannten inhaltlichen Prioritäten (siehe Punkt 2) von Bedeutung sind?

b) Welche Partnerschaften sind speziell für Ihre Arbeit hinsichtlich Rio+20/Green Economy und der entsprechenden Ziele besonders relevant und warum?

c) Welche Partnerschaft kennen Sie in diesem Bereich, die besonders gut funktioniert?

d) Was würde Ihnen helfen, diese oder entsprechende Partnerschaften in NRW zu entwickeln/zu stärken? (z.B. Treffen auf NRW-Ebene, Informationen über aktive zivilgesellschaftliche Akteure, Möglichkeiten der Online-Vernetzung, regelmäßige Dialogprozesse)

e) Welche Wünsche hätten Sie für die Zusammenarbeit mit der Landesregierung NRW in Bezug auf Themen von Rio+20 und Green Economy auch mit Blick auf die zukünftige NRW-Nachhaltigkeitsstrategie?

Wir werden Ihnen den Fragebogen wenige Tage nach dem Interview ausgefüllt zur Überprüfung Ihrer Angaben zur Verfügung stellen.



Global Denken – Lokal Handeln in NRW Zivilgesellschaftliche Akteure und Rio+20/Green Economy

Workshop Programm

10. Februar 2012, 10.00 – 15.15 Uhr

*Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes
Nordrhein-Westfalen (MKULNV NRW) // Raum A7/A8, Schwannstr. 3, 40476 Düsseldorf*

- | | |
|---------------|---|
| 9:30 – 10:00 | Registrierung und Kaffee |
| 10:00 – 10:30 | Begrüßung und Einführung
<i>StS Udo Paschedag, MKULNV, und Michael Kuhndt,
Geschäftsführer UNEP/Wuppertal Institute Collaborating
Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP)</i> |
| 10:30 – 10:50 | Rio+20 – Stand der Vorbereitungen und Planungen. Inputreferat.
<i>Prof. Dr. Dirk Messner, Direktor, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)</i> |
| 10:50 – 11:10 | Green Economy – Bedeutung für NRW. Inputreferat.
<i>Luis Neves, Leiter Corporate Responsibility der Deutschen Telekom</i> |
| 11:10 – 11:40 | „Global Denken – Lokal Handeln in NRW. Zivilgesellschaftliche Akteure und Rio+20/Green Economy“. Präsentation der Interviewergebnisse sowie Akteursmapping der Workshop-Teilnehmer.
<i>Nora Brüggemann, Projektleiterin CSCP</i> |
| 11:40 – 12:30 | Arbeit, Wünsche und Ziele von NRW-Akteuren zu Rio+20/Green Economy sowie aktuelle und denkbare Partnerschaften.
Diskussion der Interviewergebnisse und Weiterentwicklung. |
| 12:30 – 12:45 | Vernetzungsmöglichkeit aller Workshop-Teilnehmer.
„Speed-Dating“ mit persönlicher Kurzvorstellung und möglicher Überreichung von Visitenkarten. |
| 12:45 – 13:30 | Mittagspause. Erfrischungen und Buffet im Beisein von StS Udo Paschedag, MKULNV |
| 13:30 – 13:40 | Angebot der SUE NRW für Kleinprojektförderung im Kontext Aktionstag Nachhaltigkeit, Eberhard Neugebohrn, Gf. Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW |
| 13:40 – 14:30 | Ideen für neue Projekte und Partnerschaften. Parallele Diskussionsrunden an Runden Tischen über Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Teilnehmern vor, während und nach Rio+20. |
| 14:30 – 15:00 | Schlussfolgerungen für gemeinsames Handeln
Präsentation der neuen Projektideen und -partnerschaften im Plenum. |
| 15:00 – 15:15 | Abschlussworte
<i>Michael Kuhndt, Geschäftsführer CSCP,
und Marc-Oliver Pahl, Referatsleiter Nachhaltigkeitsstrategien, MKULNV</i> |

NRW

RIO
+ 20

GREEN ECONOMY

